



Inhalt

JAHRESBERICHT 2022 / 2023

Grußwort	3	Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen	30
Zum Gedenken.....	4	Im Ernstfall miteinander.....	32
Der Kreisverband Waldshut.....	5	Bahnunfall bei Dogern – Großaufgebot an Hilfskräften	36
Struktur.....	6	Ruhiger Dienst für die Retter bei der Hoorigen Mess	38
Vorstand	7	Selbstverteidigung für Rettungskräfte.....	39
Kreisversammlung 2022.....	8	Fachkräfte im Einsatz zur Wasserversorgung im Ausfallgebiet Schweningen	40
Bundesverdienstkreuz für Renate Reinhart.....	10	Minimarathon erfreulich ruhig für die Rettungskräfte	41
400 Dienstjahre in einem Raum... ..	11	Kriseninterventionsteam:.....	42
DRK-KV nun auch bei Social Media	11	Wieder ein erfolgreiches Blutspendejahr	44
Stets up-to-date – die Leitstelle	12	Fahrdienste	46
Gesucht: Neue Kollegen für die Leitstelle ...	13	Hausnotruf – mit Sicherheit zu Hause	47
Von der Pike auf: Betriebsleiter Rettungswesen Patrick Frey feiert 30-jähriges Dienstjubiläum.....	14	Jeder kann helfen	48
Das Dispositionsgebiet der Integrierten Leitstelle Waldshut	15	1–2–3 und 4, Juniorhelfer, das sind wir. 40 Birkendorfer Schüler stark in Erster Hilfe .	49
Rettungsdienst – weit aus mehr als zum Einsatz zu fahren	16	Soziale Dienste/Sozialarbeit	50
Für die Sicherheit der Patienten und Kunden: Fahrsicherheitstraining.....	17	Gesundheitsprogramme.....	51
Neue Fahrzeuge im Rettungsdienst	17	Erste-Hilfe-Kurs mit Schwerpunkt „Senioren“	51
Vorabdelegation im Rettungsdienst... ..	18	Fortbildung zu Alltags-Fitness-Test.....	52
Verstärkung gesucht!.....	18	Haus „Am Seidenhof“	53
Wieder mehr zsämmehebe.....	19	Gemeinsam durch die Weihnachtszeit	54
Ausbildung zum Notfallsanitäter	20	Das Jahr im Schülerhort in Tiengen	55
Neue Broschüre für die Ausbildung	21	„Wir sind die Kinder vom Dowakil!“	
Großer Andrang am Stand des DRKs beim Berufsorientierungstag	22	Dogerner Waldkindergarten eröffnet	56
Hurra! Geschafft! Vier neue Notfallsanitäter beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V.	23	Waldshuter Waldkindergarten	57
FSJ, Ausbildung, neuer Job: 15 junge Leute starten.....	24	Schulsozialarbeit an der Johann-Peter-Hebel-Schule in Tiengen	58
Übungstag für Auszubildende zum Notfallsanitäter	25	Sozialer Kleiderladen	60
12 junge Leute stellten sich Assessment-Center.....	26	Gesponserte Umkleidekabinen für den Kleiderladen.....	61
Notfallsanitäter-Azubis präsentieren sich beim TdoT der FFW Lauchringen.....	28	DRK-Mensabetriebe.....	62
Ausbildungsbörse Lauchringen.....	29	Mensamitarbeiter bilden sich in Erster Hilfe fort.....	63

Die in diesem Jahresbericht verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Auf eine Doppelnennung und gegenderte Bezeichnungen wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

Grußwort

Endlich – die Corona-Pandemie wurde für beendet erklärt und in den Arbeitsalltag der Abteilungen, insbesondere vom Rettungsdienst, Krankentransport und den Fahrdiensten, ist wieder ein Vor-Corona-Betrieb eingeleitet. Aber nicht nur in die hauptamtlichen Abteilungen ist Normalität eingezogen, sondern auch unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte stehen wieder bei diversen Veranstaltungen, wie der Waldshuter Chilbi, dem Jazz-Fest in Tiengen, dem Mini-Marathon, dem Waldhaus Bike Marathon, der Lauchringer Triathlon Nacht oder weiteren Sportturnieren, in der Öffentlichkeit.

Nicht zu vergessen sind jedoch auch die Mensabetriebe oder das betreute Wohnen sowie andere unserer sozialen Einrichtungen, die nun wieder im Vor-Corona-Betrieb laufen.

Wenn wir uns einmal wieder die Liste der meistgegoogelten Wörter ansehen, dann erstaunt es wohl niemanden, dass an allererster Stelle das Wort „Ukraine“ steht. Die meisten von uns können sich wahrscheinlich noch ganz genau an den Tag erinnern, als wir erfuhren, dass Putin einen Angriffskrieg gegen die Ukraine, einen Krieg mitten in Europa, gestartet hat. Die Folgen davon bekommen wir alle zu spüren, auch wir als Kreisverband. Zahlreiche Anfragen über Hilfst Transporte und Spendenannahmen gingen ein. In einer Vielzahl unserer Abteilungen kommen wir mit geflüchteten Menschen aus der Ukraine in Berührung. Mit Stolz und Zuversicht sehen wir, dass Sie sich dieser Situation angenommen haben und die betroffenen Personen in Ihren Möglichkeiten unterstützen. Und nicht nur dieser Herausforderung haben Sie sich gestellt. Fast schlagartig sind die Energie- und Lebenshaltungskosten um ein Vielfaches gestiegen, was sich bei uns und Ihnen bemerkbar macht.

Ihr Dr. Martin Kistler
Kreisvorsitzender



© Omella Cacace

In den kommenden Monaten und Jahren werden wir im Kreisverband einige Baumaßnahmen vornehmen müssen. Die Planungen dafür stehen in der Endphase, aber die umfangreichen Richtlinien in Bezug auf Brandschutz und weitere Auflagen verzögern derzeit die Umsetzung. Die Rettungswache wird, um die Ausrückzeiten und die Hilfsfrist zu optimieren, vom 1. Stock ins Erdgeschoss verlegt und durch die stets wachsenden Herausforderungen an jede unserer Abteilungen brauchen wir in den kommenden Jahren schlichtweg mehr Platz, sodass es zu umfangreichen Umbaumaßnahmen zunächst im Gebäude der Fuller Straße 2 kommen wird. Mit dem Umzug des Ortsvereins Waldshut von den Räumlichkeiten in der Fuller Straße 2 in die der Fuller Straße 9 ist der Startschuss für die Veränderungen gefallen.

Wir sind gespannt, welche Herausforderungen uns in den kommenden Jahren bevorstehen, gerade in der Hinsicht auf Klimawandel und Energiewende, aber auch in der Weiterentwicklung der Medizin-, Daten- und Fahrzeugtechnik. Und auch mit Blick auf soziale Aspekte werden wir als Wohlfahrtsverband sicherlich mit umfangreicheren Situationen konfrontiert werden.

Liebe Rotkreuzfreundinnen und Rotkreuzfreunde, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihre Zeit und tatkräftige sowie finanzielle Unterstützung, die Sie für das Rote Kreuz und damit für Ihr soziales Engagement aufwenden. Für die kommende Zeit wünschen wir Ihnen alles Gute..

Ihr Stefan Meister
Kreisgeschäftsführer



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Zum Gedenken

Wir trauern um die Rotkreuzangehörigen, die uns viele Jahre unseres Weges begleitet haben. Jedoch denken wir auch gerne zurück an tolle Begegnungen, interessante Gespräche und den ein oder anderen guten Rat. Mit Dankbarkeit und Anerkennung.



Eleonore Kammerer

Am 11. Dezember 2022 verstarb Eleonore Kammerer im Alter von 88 Jahren nach 55 Jahren Mitgliedschaft im OV Tiengen. Bis ins hohe Alter von 76 Jahren nahm Frau Kammerer als ausgebildete Krankenschwester an Sanitätswachdiensten teil. Des Weiteren leitete sie über 10 Jahre mit großem Engagement die Sozialarbeit, im Rahmen derer sie gesellige Senioren-Nachmittage und Frühstückszusammenkünfte des Altenclubs vom DRK-Ortsverein Tiengen gestaltete. Auch weitere Freizeitangebote des Hauses „Am Seidenhof“ organisierte die Rotkreuzlerin. Neben einigen weiteren Ehrungen erhielt Eleonore Kammerer die DRK-Ehrennadel und das Treuedienstabzeichen in Gold.

Ferdinand Lüber

Im Juli 2023 verstarb Ferdinand Lüber im Alter von 89 Jahren. Viele Jahre, vom März 1985 bis Mai 2001, leitete er als Vorsitzender den Ortsverein Steinatal. Neben Auszeichnungsspangen für langjährige Mitgliedschaften wurde der Nachfolger von Altbürgermeister Brogle mit dem Treuedienstabzeichen in Bronze geehrt.

Josef Vogt

Im Alter von 92 Jahren ist Josef Vogt im März 2021 verstorben. Er war Gründungsmitglied des vor 68 Jahren gegründeten DRK-Ortsvereins Steinatal und lange Jahre noch aktiver Rotkreuzler. 2018 konnte er für 65 Jahre aktive Tätigkeit geehrt werden.

Anni Winkler

Anni Winkler verstarb am 5. März 2023 im Alter von 92 Jahren. Sie trat am 1. August 1998 in den DRK-Ortsverein Dogern ein. Schon nach kurzer Zeit übernahm sie das Amt der Schriftführerin. Solange es ihre Gesundheit zuließ, war sie sehr rege im Verein tätig und half, wo immer es nötig war, vor allem auch bei den Blutspendeterminen.

Aus der Seniorenwohnanlage Haus „Am Seidenhof“:

Monika Altenburger

Cindy und Daniel Habi

In den Mittagsstunden des 28. Mai 2023 verunglückte das Ehepaar Habi im Alter von 32 und 33 Jahren bei einem Motorradunfall tödlich. Cindy Habi war viele Jahre im Rettungsdienst und Krankentransport des Kreisverbandes beschäftigt, während Daniel Habi anfangs seiner Betriebszugehörigkeit derselben Abteilung angehörte, später jedoch auf die Integrierte Leitstelle wechselte. Ein Jahr vor dem Unfalltod entschied Daniel sich eine andere berufliche Laufbahn einzuschlagen. Über die berufliche Tätigkeit hinaus engagierten sich die beiden ebenso ehrenamtlich.

Josef Hoggenmüller

Im November 2021 verstarb Josef Hoggenmüller im Alter von 90 Jahren. 60 Jahre war er Mitglied im DRK-Ortsverein Albbruck, in dem er sich bis ins Rentenalter mit einer beispiellosen Hilfsbereitschaft engagierte. Bis zuletzt gehörte Josef Hoggenmüller immer zum Helferteam bei den Blutspendeterminen.

Adolf Kaiser

Adolf Kaiser verstarb am 4. Februar 2023 im Alter von 88 Jahren. Er war für den DRK-Ortsverein Dogern viele Jahre lang eine große Stütze bei den Blutspendeterminen und vor allen Dingen auch bei den Kleidersammlungen für die Tschernobyl-Kinder.

Der Kreisverband Waldshut

Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. ist Mitglied des weltweit organisierten und uneigennützig helfenden Roten Kreuzes.

Satzung

Jeder DRK-Kreisverband hat sich eine Satzung zu geben. Unsere Satzung mit den letzten Änderungen wurde am 02. Februar 2015 beim Amtsgericht Freiburg in das Registergericht eingetragen. Das Kreisverbandsgebiet umfasst die Gemeinden Albbruck, Dogern, Eggingen, Höchenschwand, Hohentengen, Jestetten, Klettgau, Küssaberg, Lauchringen, Lottstetten, Stühlingen, Ühlingen-Birkendorf, Waldshut-Tiengen, Weilheim, Wutach und Wutöschingen.

Zu den Organen des Kreisverbands gehören die Kreisversammlung und der Kreisvorstand. Die Kreisversammlung ist das oberste Beschlussorgan des Kreisverbandes. Die Delegierten aus den Ortsvereinen, die Mitglieder aus dem Kreisvorstand und die Vertreter der korporativen Mitglieder entlasten auf der jährlich stattfindenden Versammlung den Kreisvorstand, bestimmen den/die Rechnungsprüfer und nehmen den Tätigkeitsbericht sowie die geprüfte Jahresrechnung entgegen.

Kreisvorstand

Alle vier Jahre wird der Kreisvorstand auf der Kreisversammlung entsprechend der Satzung gewählt. Der Kreisvorstand ist für die Führung der Geschäfte des Kreisverbands verantwortlich. Er beschließt den Haushalt und den Stellenplan. Der amtierende Vorsitzende und sein Stellvertreter wurden bei der Kreisversammlung am 14.10.21 gewählt.

Geschäftsstelle

Der Kreisverband unterhält eine Geschäftsstelle. Sie wird von einem hauptamtlichen Kreisgeschäftsführer geleitet.

Finanzen

Als freier und unabhängiger Verein finanzieren wir uns über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, aus Einnahmen von Veranstaltungen sowie Kostenerstattungen für unsere Leistungen.

Spenden

Als unabhängige und gemeinnützige Hilfsorganisation ist das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gleichzeitig Mitglied im Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Aus diesem Grund sind Spenden an das Deutsche Rote Kreuz von der Steuer absetzbar.

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Waldshut e.V.
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 8735 - 0
E-Mail: info@drk-kv-wt.de

Spendenkonto:
Sparkasse Hochrhein
BIC: SKHRDE6W
IBAN: DE44 6845 2290 0000 1382 89

AG Freiburg i.Br. Registergericht
VR 620097
Vorsitzender: Dr. Martin Kistler

Struktur



Vorstand

Vorsitzender	Dr. Martin Kistler
Stv. Vorsitzender Kreisbereitschaftsleiter	Hans-Werner Schlett
Schatzmeister	Klaus-Peter Schwald
Justitiar Konventionsbeauftragter	Dr. Lambert Krause
Kreisverbandsarzt	Dr. Daniel Arndt
Rotkreuzbeauftragter	Manfred Feldmann
Kreisbereitschaftsleiterin	Sabrina Exner
Vertretung des Jugendrotkreuzes	David Tetzlaff
Leiter der Breitenausbildung	Torsten Hovorka
Beisitzer	Dr. Tilman Kirchhoff
Beisitzer	Ralf Rieple
Beisitzer	Joachim Simon
Ehrenvorsitzender (beratende Stimme)	Dr. Bernhard Wütz
Ehrenvorsitzender (beratende Stimme)	Günter Kaiser
Ehrenkreisbereitschaftsleiterin (beratende Stimme)	Ingrid Gantert
Ehrenkreisbereitschaftsleiterin (beratende Stimme)	Renate Reinhart
Ehrenkreisbereitschaftsleiter (beratende Stimme)	Edelbert Gantert
Kreisgeschäftsführer (beratende Stimme)	Stefan Meister

Kreisversammlung 2022

Der Vorstand des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. lud zur Kreisversammlung in die Mehrzweckhalle Hohentengen ein. Auch im Jahr 2022 fand die Versammlung aufgrund der Zugehörigkeit des DRKs zur kritischen Infrastruktur nur im eingeschränkten Rahmen statt.

Viel Lob für das Durchhaltevermögen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter während der Corona-Pandemie äußerte Landrat und erster Vorsitzender Dr. Martin Kistler.

Am Mittwoch, 23.11.22, fanden sich die Delegierten aus den 16 DRK-Ortsvereinen zur Kreisversammlung 2022 zusammen. Dr. Martin Kistler, Landrat und erster Vorsitzender eröffnete das Forum in der erst vor kurzem renovierten Mehrzweckhalle in Hohentengen mit einem Dank an den DRK-Ortsverein Hohentengen, der sich der Ausrichtung der Veranstaltung annahm. Ebenso begrüßte der Vorsitzende die Bürgermeister Martin Benz (Hohentengen, zu dem Zeitpunkt noch im Amt) und Tobias Gantert (Ühlingen-Birkendorf) sowie Günter Kaiser als ehemaligen Vorsitzenden.

Nach der Schweigeminute für verstorbene Mitglieder fasste Herr Dr. Kistler im weiteren Verlauf neben Mitgliederzahlen Highlights des Geschäftsjahres aus dem den Delegierten vorliegenden Jahresbericht zusammen. Der Kreisvorsitzende ging auf den stets geduldgigen Einsatz der Abteilungen des Kreisverbands während der Coronazeit ein. Neben den hauptamtlichen Leistungen wurde aber auch die geleistete Stundenzahl der ehrenamtlichen Helfer deutlich hervorgehoben: 20000 Stunden investierten Mitglieder ihrer zum Teil knapp bemessenen Freizeit neben Beruf, Schule und anderweitigen Verpflichtungen. Zu guter Letzt wurde noch die Eröffnung des Dogener Waldkindergartens zum Jahresbeginn 2023 verkündet.



Landrat Dr. Martin Kistler (rechts) und Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett (links) mit den drei anwesenden geehrten Mitgliedern (von links): Karin Hoffmann, Johann Duttlinger, Katharina Kaiser



Dr. Martin Kistler übergibt die Urkunde für das Ehrenabzeichen in Silber an Katharina Kaiser vom OV Wutach

Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett erhielt im Anschluss das Wort und verdeutlichte beispielhaft anhand einer Präsentation zu der kürzlich stattgefundenen Übung zur kreisübergreifenden Hilfe an der Linachtalsperre, wie vielfältig die Aufgaben des Katastrophenschutzes sind. Die jüngsten Ereignisse im In- und Ausland zeigten, wie wichtig es ist, dass eine übergreifende Hilfe mit anderen Einheiten funktionieren sollte. Neben der überwiegend positiven Darstellung äußerte der 2. Vorsitzende aber auch Kritik und regte weitere Optimierungsoptionen von Material und Infrastruktur bspw. zum Trocknen der nass gewordenen Zelte an.

Über Martin Kistler erfuhr die Versammlung, dass Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer insgesamt einen guten Eindruck vom geübten Szenario hatte und solche Übungen öfter stattfinden sollten.

Der hauptamtlich bestellte Geschäftsführer Stefan Meister berichtete über die Finanzsituation des Kreisverbands. Anschließend wurden dem Haushalt und dem Wirtschaftsplan die Zustimmung einstimmig durch die Kreisversammlung erteilt. Die Entlastung der gesamten Vorstandschaft wurde durch Martin Benz beantragt. Ebenfalls wurde dieses einstimmig angenommen.

Drei von sechs zu ehrenden Mitgliedern nahmen stolz ihre Verdienstabzeichen entgegen. Zwei Herren, Ralf Rieple (Ortsverein Waldshut) und Johann Duttlinger (Ortsverein Stühlingen), wurden mit dem Ehrenabzeichen in Gold, und vier Damen, Katharina Kaiser (Ortsverein Wutach), Ellen Kleis (DRK-Kleiderladen), Karin Hoffmann (Ortsverein Tiengen) und Elisabeth Schumann (Übungsleiterin Gesundheitsprogramme), in Silber für ihre besonderen Verdienste ausgezeichnet. Martin Kistler gratulierte ganz herzlich mit einem Blumenstrauß und einem Weinpräsent.

Zu guter Letzt bedankte sich der Kreisvorsitzende noch einmal für die letztjährige Aufnahme im Kreise des Vorstandes und das gute Miteinander. Ebenso freute sich Martin Kistler auch über die angenehme Zusammenarbeit im Coronastab und den unermüdlichen Einsatz bei Coronatests und -impfungen: „Jawoll, dieses Virus bekämpfen wir!“ Aber nicht nur hier leistete das Rote Kreuz wertvolle Arbeit: Es gibt in Zeiten der Unsicherheit durch Krieg, Energiekrise und auch Alltäglichem eine Orientierung an verlässlichen Menschen. „Danke für ein gutes Miteinander!“

Bundesverdienstkreuz für Renate Reinhart

Kennen Sie jemanden, der das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen hat? Viele Menschen vom Hochrhein können das seit dem 9. Dezember 2022 behaupten, denn die ehemalige Kreisbereitschaftsleiterin erhielt an dem Tag die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl verleiht: das Bundesverdienstkreuz am Bande. Bereits im November lud Ministerpräsident Winfried Kretschmann Renate Reinhart zu einer Feierstunde mit 16 weiteren Personen in den Speisesaal des Neuen Schlosses in Stuttgart ein, wo die Übergabe stellvertretend für den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier stattfand.

Renate Reinhart schaut auf eine bereits über 50-jährige Rotkreuzmitgliedschaft zurück, in der sie sich unermüdlich für ihre Mitmenschen engagierte. Die Hohentengenerin brachte sich bereits als junges Mitglied in die Jugendarbeit ein und initiierte die Gründung einer entsprechenden Gruppe im Ortsverein. Auch vor Führungsverantwortung scheute sich die mutige, junge Dame nicht: 1971 nahm Frau Reinhart den Posten der Bereitschaftsleiterin an, den sie 45 Jahre mit Stärke und Überzeugung ausübte. 1992

erfolgte die Wahl zur stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiterin und 1998 zur Kreisbereitschaftsleiterin.

Neben zahlreichen Schulungen in vielen Rotkreuz-Bereichen absolvierte die Aktive einige Führungs- und Auslandseinsatz-Lehrgänge. Mit ihrem unermüdlichen Engagement organisierte Frau Reinhart Sammelaktionen für Hilfsgüter, unterstützte das Kriseninterventionsteam und brachte die Ortsvereine zusammen, auch im Dreieck mit dem Blutspendedienst. Ebenso baute sie eine „Helfer-vor-Ort-Gruppe“ auf, damit den Bürgern der Gemeinde Hohentengen schnelle Hilfe im Notfall zukommt. Wenn die Feuerwehr bei Einsätzen Verpflegung benötigte, stand die Geehrte auch hier mit an vorderster Linie, bis alle Einsatzkräfte gesättigt waren. Auf Landesebene des DRKs setzt sie sich mit ihrem vollumfänglichen Wissen bis heute in Fachgremien ein.

Seit 2021 lässt Renate Reinhart die Rotkreuzarbeit ein bisschen ruhiger angehen und leistet ihren Beitrag als Leiterin der Sozialarbeit vor allen Dingen beim DRK-Kleiderladen in Waldshut und bei den Blutspendeterminen ihres Heimat-Ortsvereins Hohentengen. Über die Rotkreuzarbeit hinaus engagiert sich die Hohentengenerin für das Projekt „Muttis und Omas kochen ehrenamtlich“, welches mittags für die Verpflegung in Kitas und Schulen sorgt. Und auch bei Familien- und Fitnessprogrammen ist Renate Reinhart immer noch aktiv dabei.

Neben dieser höchsten Auszeichnung der BRD erhielt Renate Reinhart bereits zahlreiche weitere Anerkennungen, unter anderem das Ehrenzeichen des DRKs sowie das Treuedienstabzeichen in Gold des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. Die aktive Seniorin ist Ehrenmitglied des DRK-Ortsvereins Hohentengen und Ehrenkreisbereitschaftsleiterin des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. „Wir sind mächtig stolz auf unsere Renate!“

Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreicht Renate Reinhart die Urkunde und das Bundesverdienstkreuz am Bande



Die Jubilare des DRK-KV Waldshuts (von links):
H. Zimmermann (20), C. Scheuble (15), I. Bergmann (30), P. Jakisch (10), I. Hagen (30), C. Simon (10), A. Bekert-Köpfer (10), M. Ziegler (15), G. Rippel (35), B. Stucke (10), M. Winter (35), D. Werner (10), P. Frey (30), S. Schulte (10), Kreisgeschäftsführer S. Meister
Es fehlen: K. Böhler (10), K. Süß (10), M. Eckert (10), B. Haese (10), A. Schulze (10), A. Mangeon (20), J. Meister (20), S. Haberland (20), S. Knörzer (30)

400 Dienstjahre in einem Raum

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde gratuliert Kreisgeschäftsführer Stefan Meister Mitarbeitern zu ihren runden Dienstjubiläen zwischen 10 und 35 Jahren.

Mit der Aufforderung zu schätzen, wie viele Dienstjahre wohl bei den Jubiläen insgesamt zusammenkämen, eröffnete Kreisgeschäftsführer Stefan Meister die erstmalig nach der Corona-Pandemie wieder stattfindende, kleine Feierstunde für die Jubilare aus den Abteilungen Rettungsdienst, Leitstelle, Verwaltung und Soziale Dienste des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. Mit 10 bis 35 Dienstjahren tragen die jubelnden Mitarbeiter

rund 400 Jahre DRK-Arbeit insgesamt zusammen. In seiner kleinen Ansprache bedankte sich Herr Meister für die Treue und die lange Mitarbeit. Er betonte den Beitrag jedes einzelnen für die heutige gute wirtschaftliche Lage sowie die hervorragende inhaltliche Darstellung des Kreisverbands nach innen und außen. Ebenso gab der Kreisgeschäftsführer einen Ausblick auf die geplanten Umbaumaßnahmen des Rotkreuzhauses in der Schmittenau in Waldshut. Mit der Überreichung eines kleinen Präsents gratulierte Stefan Meister jedem der anwesenden 14 Jubilare persönlich. Im Anschluss ließ die Gesellschaft bei einem Imbiss die Veranstaltung ausklingen.

DRK-KV nun auch bei Social Media

Social Media – ein Thema, mit dem sich heute wohl jede Organisation auseinandersetzen sollte, die gewisse Zielgruppen erreichen und Chancen dieser Kanäle nutzen möchte.

Dass ein professioneller Social-Media-Auftritt nicht damit erledigt ist, ab und zu etwas wahllos zu posten, ist dabei selbstverständlich. Zunächst stehen somit Überlegungen an, welche Chancen sich eigentlich aus so einer Präsenz ergeben, welche Ziele dabei umsetzbar sind und welche Zielgruppen angesprochen werden sollen. Die sich daraus ergebende Frage stellt sich folglich von ganz alleine: Auf welchen Plattformen ist es hinsichtlich der Ziele und Zielgruppen sinnvoll als DRK-Kreisverband Waldshut aufzutreten? Dadurch, dass wir unterschiedliche Grup-

pen ansprechen wollen, haben wir uns für Präsenzen bei Instagram und Facebook sowie LinkedIn entschieden. Hier haben wir die Chance, neben dem üblichen Content zu stattgefundenen Veranstaltungen, Werbung für Kurse und Angebote zu veröffentlichen, Stellenangebote herauszugeben und Termine wie Blutspendeaktionen bekannt zu machen. Vernetzen der Inhalte mit anderen Ortsvereinen, Feuerwehr, THW etc. sowie Teilen externer Posts gehören natürlich ebenso dazu.

Wie bei jeglicher medialer Rotkreuz-Arbeit ist eines jedoch nicht zu missachten: das Erscheinungsbild. Das Logo wird stets auf weiß innerhalb des Bildcontents positioniert, ebenso sind die Primär- und Sekundärfarben sowie die Schrift des DRKs einzuhalten.





Disposition: Leitstellendisponent Sven Trapp am Leitstellenarbeitsplatz

Stets up-to-date – die Leitstelle

Auch das Jahr 2022 war für die Integrierte Leitstelle maßgeblich noch durch die Ausläufer der Coronapandemie geprägt. Jedoch schlossen zwei angehende Disponenten ihre Qualifizierung ab. Ein weiterer folgte in 2023. Ein größeres Systemupdate stand an. Die Verstärkergruppe absolvierte Aus- und Weiterbildungen.

Coronapandemie beendet – Normalität zieht ein.

Während das Jahr 2022 auf der ILS noch zum großen Teil von den Ausläufern der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Auswirkungen geprägt war, durften die Mitarbeitenden in 2023 endlich wieder aufatmen. Normalität zieht ein: Dieses macht sich nicht nur durch die nicht mehr nötige Abschottung des Personals bemerkbar, sondern auch dadurch, dass Fortbildungen wieder im vollen Umfang in Präsenz stattfinden können. Ebenso ist es möglich, Hospitanten und Praktikanten wieder zu empfangen. Die Warteliste ist allerdings so lang, dass erst einmal die Nofallsanitäter-Auszubildenden priorisiert werden müssen. Auch Besichtigungen der ILS können wieder angeboten werden.

Leitstellentechnik auf dem neusten Stand

Im Oktober 2022 stand ein größeres Versionsupdate für das Einsatzleitsystem an. Mit der Vor- und

Nachbereitung umfasste dieses fast zwei Tage. Die tatsächliche Downtime beschränkte sich jedoch auf lediglich zwei Stunden. Für die Disponenten stellt dieses aber kein Problem dar, denn sie sind alle mit dem Arbeiten auf einer Rückfallebene bei Ausfall der Technik vertraut. So konnte der Betrieb der Leitstelle ohne Einschränkungen für den Bürger weiterlaufen.

Seit 2022 erleichtern weitere technische Neuerungen den Leitstellenmitarbeitern ebenfalls die Arbeit. Über eine Schnittstelle an den Einsatzleitrechner wurde AML (Advanced Mobile Location – fortschrittliche mobile Ortung) angeschlossen. Die Standortlokalisierung von Notrufen aus dem Mobilfunknetz wird dadurch deutlich vereinfacht. Das bedingt auch eine Zeitersparnis, die im Notfall lebensrettend sein kann.

Und eine weitere technische Neuerung stand in 2022 noch an: Die Integrierte Leitstelle Waldshut wurde an

den iSE-Flottenserver angeschlossen. Über diese Leitstellenkopplung ist eine direkte gegenseitige Einsatzübergabe mit den umliegenden, angeschlossenen Leitstellen möglich. Eine Fahrzeuganforderung kommt bei einer anderen Leitstelle ohne zeitliche Verzögerung direkt in den Einsatzleitrechner dieser zur Alarmierung. Dadurch entfällt die telefonische Übergabe von Einsatzfällen mit sämtlichen Fehlerquellen und zeitlichen Verzögerungen gänzlich.

Stefan Ebner in interner Feierstunde verabschiedet

Bereits im letzten Jahresbericht wurde der Rentenantritt und die damit verbundene Verabschiedung von dem langjährigen Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand erwähnt. Jedoch konnte aufgrund der Corona-Pandemie keine Feierstunde im Kreise der Kollegen stattfinden.

Dieses wurde nun in einer kleinen, leitstelleninternen Zusammenkunft nachgeholt, sodass sich alle noch einmal von ihrem über 40 Jahre im Dienst befundenen Kollegen und Freund verabschieden konnten.

Neue Leitstellendisponenten für die ILS!

Im Laufe des Jahres 2022 besuchten Patrick Steiß und Rolf Zastrow den Bildungsgang zur Qualifizierung von Leitstellendisponenten für die Tätigkeit an Integrierten Leitstellen. Diese Bildungsmaßnahme umfasst eine halbjährliche Lehrgangszeit an der DRK-Landeschule in Pfalzgrafenweiler und der Landesfeuerwehrschule Bruchsal. Im Juni 2023 konnte dann Markus Riese als Dritter folgen.

„Wir sind stolz darauf, dass die drei Kollegen ihre Qualifizierung souverän und erfolgreich abgeschlossen haben. Viel Erfolg weiterhin!“

Herzlichen Glückwunsch!“

Christian Scheuble, Abteilungsleiter ILS



Einer der neuen Leitstellendisponenten sitzt am Hauptplatz auf der Integrierten Leitstelle Waldshut.



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Gesucht: Neue Kollegen für die Leitstelle

Wie aus vielen Branchen, auch aus dem Rettungsdienst, bekannt, werden händierend Fachkräfte gesucht. Und so sind auch auf der Integrierten Leitstelle Stellen offen. Mit einem gerade ausgebildeten Gesicht, Patrick Steiß, und der Überschrift „Die kleinen Dinge machen den Unterschied.“ wirbt die Abteilung nicht nur um Fachkräfte, sondern zeigt auch die Möglichkeiten auf, um sich mit gewissen Mindestanforderungen zum Leitstellendisponenten ausbilden zu lassen.

Social Media-Stellenanzeige

Von der Pike auf: Betriebsleiter Rettungswesen Patrick Frey feiert 30-jähriges Dienstjubiläum

Vor genau 30 Jahren startete der Betriebsleiter Rettungswesen Patrick Frey seine Karriere beim Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Waldshut. Von der Pike auf ist der Jubilar die medizinische Laufbahn durchlaufen und hielt sich dabei sowohl medizinisch als auch technisch immer up-to-date.

Bereits direkt zu Arbeitsbeginn überraschte Kreisgeschäftsführer Stefan Meister den Betriebsleiter Rettungswesen Patrick Frey mit einem tollen Blumenstrauß und anerkennenden Worten zum 30-jährigen Dienstjubiläum beim Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Waldshut e.V. Im November 1992 begann der Jubilar seine medizinische Laufbahn über mehrere Stufen bis zum Notfallsanitäter. Patrick Frey bildete sich im Rettungs- und Feuerwehrwesen stets weiter, sodass er im Frühjahr 2002 die Position des stellvertretenden Leitstellenleiters übernahm. Weitere 10 Jahre später, im Sommer 2012, stand dann die Übernahme der Leitung der Integrierten Leitstelle Waldshut an. Ebenso geht mit dieser Verantwortung, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher innerbetrieblicher Berührungspunkte, auch die Stellvertretung des Rettungsdienstleiters einher. Durch eine Umstrukturierung im Frühjahr 2022 übernahm der langjährige Mitarbeiter gemeinsam mit Heiko Zimmermann die Betriebsleitung Rettungswesen, bei der der Jubilar schwerpunktmäßig weiterhin die Integrierte Leitstelle und die Fahrdienste betreut.



Kreisgeschäftsführer Stefan Meister (links) gratuliert Patrick Frey (rechts) zum 30-jährigen Jubiläum

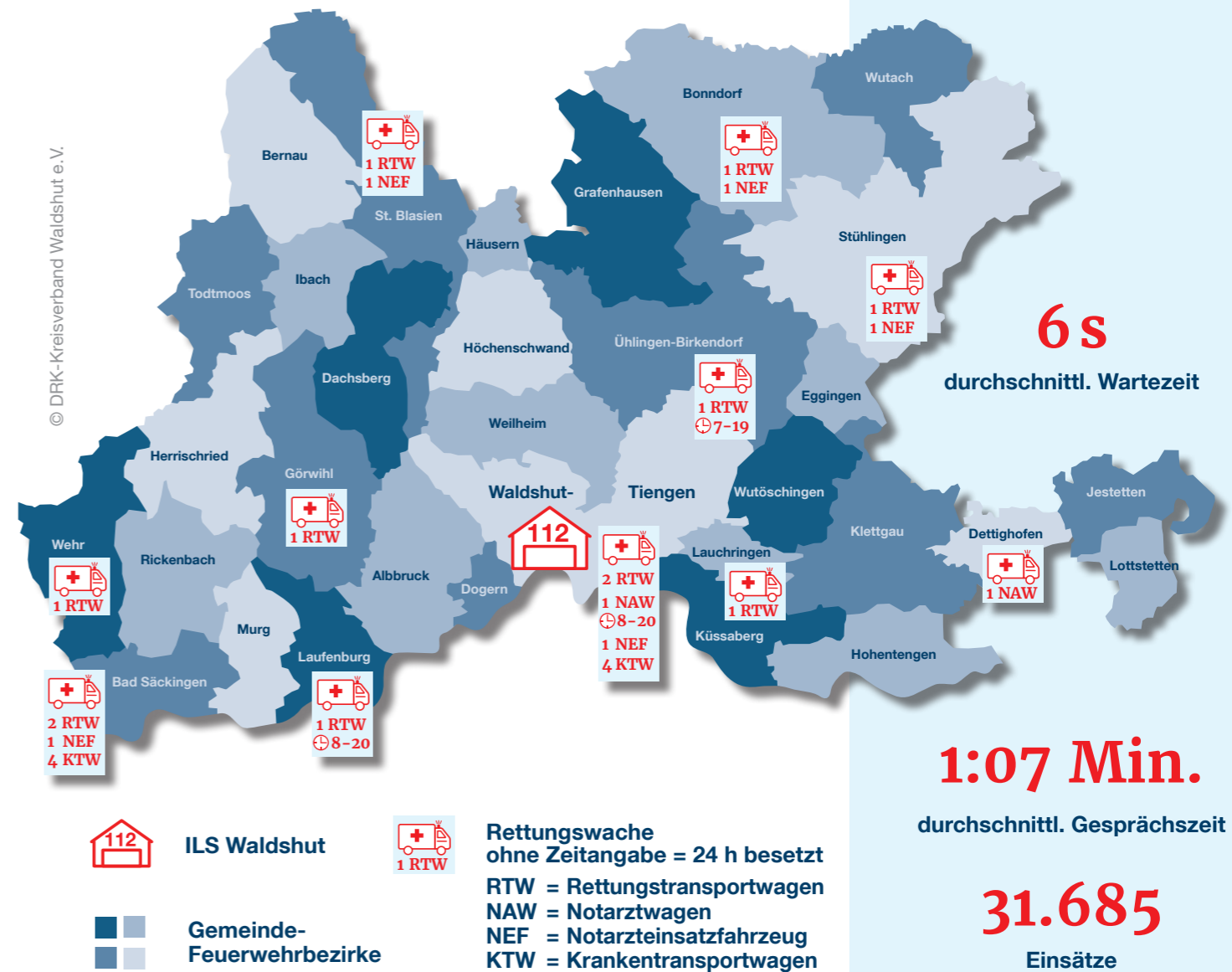
Patrick Frey beeindruckt vor allen Dingen dadurch stets up-to-date zu sein. Resultierend daraus setzt er immer wieder neue Impulse und bringt Ideen ein, die das Unternehmen in vielerlei Hinsicht weiterbringen. Dabei versteht der Jubilar es geradewegs auf Ziele hinzuwirken, jedoch auch die ein oder andere Thematik durch kritisches Hinterfragen zu überprüfen. Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Das Dispositionsgebiet der Integrierten Leitstelle Waldshut

Die Karte zeigt die Feuerwehrbezirke und Rettungswachen des Landkreises Waldshut

Die Integrierte Leitstelle

nahm im Jahr 2022 ca. 168.000 Anrufe entgegen. Die ILS ist 24/7 mit zwei Disponenten besetzt, weitere Verstärker/Calltaker sind jederzeit auf Abruf verfügbar. Ein weiterer Mitarbeiter befindet sich über die Nachtstunden in Bereitschaft. Das Fachpersonal greift bei größeren Einsatzlagen rund um die Uhr auf weitere Kräfte zurück.



Unterstützung gesucht: ILS-Verstärkergruppe

Aufgaben:

- unterstützt bei Unwetter- und Großschadenslagen
- unterstützt bei allgemein hohem Einsatzaufkommen
- bearbeitet an Notabfrageplätzen eingehende Notrufe

Schulung:

- über 50 Stunden nach einem internen Ausbildungskatalog
- 6-8 Stunden Praxistraining pro Monat, um in Übung zu bleiben und Neuerungen mitzubekommen

Voraussetzungen:

- aktive Mitgliedschaft in einer Hilfsorganisation
- medizinische Grundkenntnisse
- Affinität zu Technik/PC/Telefon/Funk
- Sicheres Deutsch in Wort und Schrift

Rettungsdienst – weit aus mehr als zum Einsatz zu fahren...

Die Notfall- und Rettungssanitäter halten sich stets auf dem neusten Stand der Rettungstechnik, der Datenerfassung und der Handlungsempfehlungen.

Zu einem Job im Rettungsdienst, sei es als Notfall-sanitäter oder Rettungssanitäter gehört nicht nur das Herausfahren zu Einsätzen und das Versorgen des Patientens, sondern sich auf dem neusten Stand der Rettungstechnik, der Datenerfassung und der Handlungsempfehlungen zu halten. Gerade in den letzten Jahren hat sich vieles im Bereich der Notfallmedizin ergeben und verbessert, damit Patienten noch optimaler präklinisch versorgt werden können und ein besseres Outcome haben, wenn sie schwer erkrankt oder lebensgefährlich verletzt sind, gar reanimiert wurden.

Diese Veränderungen gab es breitgefächert von der Datenerfassung über Medikamente bis hin zur Medizintechnik und der Kommunikation mit der Leitstelle. Auch ein mitarbeiterfreundlicherer Arbeitsplatz steht immer mehr im Fokus. Rückenschonendes Arbeiten gestaltet sich nicht nur durch ordentliches Heben und Überheben, sondern auch durch elektronische Einzugshilfen und elektronische Fahrtragen. Die elektronischen Einzugshilfen der Fahrtrage sind bereits in einigen Fahrzeugen des DRK-Kreisverbands verbaut, während die elektronischen Fahrtragen, bei denen das Hochfahren und Herunterlassen der Trage stets elektrisch vonstatten geht, noch im Kommen sind. Eine Gruppe aus Notfall- und Rettungssanitätern hat sich zusammengefunden und entwickelt nun basierend auf dem ursprünglichen Konzept und den Vorgaben des

Gesetzgebers den Ausbau eines Rettungswagens mit elektronischer Fahrtrage.

Aber auch weitere Aspekte haben sich in der Abteilung Rettungsdienst geändert:

- Die Tageswache Ühlingen-Birkendorf ist nun anstatt von 8 – 20 Uhr von 7 – 19 Uhr besetzt, ebenso an den Wochenenden
- Den neuen Teamleiter für die Wache Lauchringen stellt Felix Blattert
- Michael Winter übernimmt die Teamleiterfunktion für die Wache Stühlingen.
- Es wurden zwei neue Rettungswagen und zwei neue Krankenwagen in den Dienst genommen.

In der Abteilung Rettungsdienst sind derzeit rund 80 Notfall- und Rettungssanitäter sowie FSJler beschäftigt. Hinzu kommen 19 Auszubildende. Diese insgesamt rund 100 Retter besetzen die Kranken- und Rettungswagen sowie die Notarztwagen und Notarzteinsatzfahrzeuge der fünf Rettungswachen Schmitte-nau (mit Außenwache Spital), Lauchringen, Dettigho-fen, Stühlingen und Ühlingen-Birkendorf. Unterstützt werden die Mitarbeiter des Rettungsdienstes aufgrund des allgemeinen Personalmangels im Gesundheitssystem durch Leiharbeitskräfte. Ebenso besteht eine Kooperation mit dem Rettungsdienst in Mainz.

Rettungsdienst KV WT – Zahlen 2022

13.000

RTW- / NAW-
Einsätze

5.800

KTW-
Einsätze

2.400

Einsätze des
NEFs

Für die Sicherheit der Patienten und Kunden: Fahrsicherheitstraining

Kurvenverhalten, Bremsweg, Einparken, toter Winkel – sieben neue Mitarbeiter absolvieren Fahrsicherheitstraining mit Krankenwagen und Rollstuhlbus.

Sieben neue Mitarbeiter, zum größten Teil Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres des Krankentransportes und Rettungsdienstes sowie des Fahrdienstes mobilPlus, lernten mit den „großen“ Fahrzeugen gewisse Verkehrssituationen einzuschätzen. Kurvenverhalten

und Bremsweg der DRK-Wagen sind im Gegensatz zu den Kleinwagen, die die jungen Leute sonst fahren, sehr unterschiedlich. Ebenso gibt es durch die getönten oder gar verdeckten Scheiben ein eingeschränktes Sichtfeld nach hinten, welches den Mitarbeitern bei den Krankenwagen und Rollstuhlfahrzeugen bewusst sein sollte. Das Rückwärts-Einparken ist dadurch auch noch einmal etwas anderes als mit einem gewöhnlichen PKW.



Jedes Jahr fangen beim DRK-Kreisverband Waldshut junge Leute an, die ein Freiwilliges Soziales Jahr ableiten. Zu der Einarbeitungsphase zählt immer ein Fahrsicherheitstraining mit professioneller Begleitung. Dieses erhöht die Sicherheit für Patienten und Kunden. Darüber hinaus erlernen die neuen Mitarbeiter in einem kontrollierten Rahmen, wie die Fahrzeuge sich in bestimmten Situationen verhalten.

Beim Fahrsicherheitstraining

Neue Fahrzeuge im Rettungsdienst

Investition in die Sicherheit der Patienten und Gesundheit der Mitarbeiter.

Sicherlich haben Sie einen oder auch beide unserer ganz neuen Rettungswagen schon im Landkreis herumfahren sehen. Seit jeher legen wir großen Wert auf qualitativ hochwertige, mit aktueller Sicherheitstechnik ausgestattete Fahrzeuge, die unseren Patienten und Mitarbeitern ein Plus

an Zuverlässigkeit und Komfort bieten. Dabei entwickelt sich nicht nur die Fahrzeug-, sondern auch die Medizintechnik weiter. Ebenso ergeben immer wieder neue Forschungsergebnisse Verbesserungen in der Versorgung eines Notfallpatientens.

In den letzten Jahren konzentrierten wir uns als Kreisverband darauf, dass wir unseren Diagnoseassistenten, im Berufsmund kurz

«EKG» genannt, modernisieren und umstellen. Gleiches galt auch für das Beatmungsgerät und die digitale Erfassung von Patientendaten und Notfallprotokollen anhand von Tablets. In diesem Jahr stand primär die Elektrisierung des Einzugs der Fahrtrage und später auch der Fahrtrage selbst an. Unsere beiden neusten Rettungswagen sind in Folge dessen bereits mit einem elektrischen Einzug der Fahrtrage ausgestattet, sodass die Mitarbeiter des Rettungsdienstes körperlich beim Hineinschieben eines Patientens in den Rettungswagen entlastet werden.

Darüber hinaus werden bereits seit einiger Zeit alle neuen Fahrzeuge mit Digitalfunk ausgestattet, was dem Stand der aktuellen Kommunikationstechnik entspricht.

Zwei neue Rettungswagen bei der Auslieferung



Vorabdelegation im Rettungsdienst



Dr. Daniel Arndt,
Ärztlicher Verantwortlicher
Rettungsdienst

Seit dem 1. Juli 2022 ist es für Notfallsanitäter möglich bestimmte medizinische Maßnahmen, die von Ärzten übertragen worden sind, durchzuführen. Beispielsweise können Medikamente gegen Schmerzen gegeben werden, sodass ein Notfallsanitäter eine Schmerzbehandlung alleine durchführen kann. Die Unterweisung in diese Handlungskompetenzen sowie die Lehre und auch die Prüfung erfolgt durch den Ärztlichen Verantwortlichen Rettungsdienst Dr. Daniel Arndt. Ebenso überprüft der hauptamtliche Notarzt des Kreisverbandes die Patientenprotokolle.

Notfallsanitäter bekommen mehr Handlungskompetenzen, um einem Patienten vor dem Eintreffen eines Notarztes schon eine optimale Therapie zukommen lassen zu können. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Innenministeriums arbeitete ein Konzept zur Erweiterung von Handlungskompetenzen aus.

Bereits Anfang 2021 wurde in einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Innenministeriums eine Konzeption erarbeitet, um die Kompetenzen der Notfallsanitäter mehr auszuschöpfen und eine optimale Therapie früher beginnen zu können.

Verstärkung gesucht!

Nicht nur in den Pflegeberufen, sondern auch im Rettungsdienst mangelt es an Fachpersonal. Ganz gleich, welches Rettungsdienst-Unternehmen betrachtet wird, man findet zumeist auf der entsprechenden Website Stellenanzeigen für Notfall- und Rettungssanitäter. Ebenso quellen auch die Stellenbörsen vor Anzeigen über. Und in einer Rettungsdienst-spezifischen Facebook-Gruppe werden fast täglich neue Stellenangebote veröffentlicht.

Auch der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. freut sich stets über Verstärkung im Rettungsdienst-Bereich. Ein gutes Team, eine moderne Ausstattung mit steter Optimierung, 6 Rettungswachen, schicke Dienstbekleidung und Arbeiten im Ferien- und Freizeitparadies Südschwarzwald erwartet die Bewerber. Zudem vermischt sich hier die klassische Landrettung mit urbanen Strukturen.

DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Deutsches Rotes Kreuz

Hey du! Genau dich suchen wir!

Wir suchen, wie jeder andere Rettungsdienst in Deutschland: Rettungssanitäter (m/w/d).

Notfallsanitäter auch, aber hier soll es jetzt erst einmal um die RS gehen. Also erzählen wir doch einfach mal, wie es ist: Bei uns läuft nicht alles perfekt, aber wir geben jeden Tag das Beste für unsere Patienten. Von „Bein-ab“ bis großes „Mimimi“ und die alltäglichen Fälle – es wird jeder Bereich abgedeckt, nachts um drei und auch kurz vor Dienstende.

Die Schichten reichen von 8 Stunden auf den Kranken- und 12 Stunden auf den Rettungswagen. Zudem können wir auch nicht immer spannende, einsatzreiche Tage oder Nächte bieten. Mit einer einsatzarmen Schicht muss man bei uns in der Landrettung schon mal klarkommen. Kurz und gut: Bei uns ist es eigentlich wie anderswo auf dem Land auch.

ABER: Du wirst Teil eines netten und familiären Teams, was sich gerne auch ein Feierabendgetränk zusammen schmecken lässt und neuen Kollegen gegenüber sehr offen ist. Wir tragen tolle Dienstkleidung, die sich bewährt hat. Und mit unserem guten Equipment, was über die aktuellen Standards hinausgeht, macht die Arbeit echt Spaß. Zudem lädt der Schwarzwald vor der Haustür zu einer naturverbundenen, von der Jahreszeit abhängigen Freizeitgestaltung ein. Zum Bodensee, in die Schweizer Alpen oder nach Italien ist es auch nicht mehr weit.

Und? Lust am Hochrhein, direkt an der Schweizer Grenze, zu arbeiten?
6 Rettungswachen • moderne Ausstattung • gutes Team • Waldshut eben

Wir freuen uns auf dich!

Ab sofort
Mehrere
offene Stellen!
Bewirb dich jetzt!

Stellenanzeige für Rettungssanitäter

Wieder mehr zusammenhebe...

Corona, Personalmangel, keine Zeit, Alltagsstress, Folgeinsatz – die Arbeit der Rettungskräfte und des Klinikpersonals war bzw. ist in diesen Zeiten nicht unbedingt leichter geworden. Da bleibt der so wichtige Zusammenhalt für eine gut funktionierende, ineinander übergreifende Zusammenarbeit bedingt durch diese ganzen Faktoren schon einmal auf der Strecke. Es bleibt schlichtweg keine Zeit die guten Bekanntschaften bei einem Wort danach zu pflegen. Dabei ist das gerade in den Schnittstellenberufen von der präklinischen zur klinischen Versorgung ein wichtiger Alltagsbestandteil, um nicht nur selbst mental mit den Patientenbedürfnissen und -schicksalen umzugehen, sondern auch um dem Patienten eine gut funktionierende, ineinander übergreifende Versorgung zu bieten.

Daraufhin lud der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Säckingen e.V. als erster Ausrichter die Kollegen der Notaufnahme des Klinikums Hochrhein, der Integrierten Leitstelle sowie des Rettungsdienstes des DRK-Kreisverbandes Waldshut e.V. zu einem Grillabend ein. Nachdem Horst Schwarz, Geschäftsführer Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Säckingen e.V., die Zusammenkunft eröffnete und alle herzlich willkommen hieß, wurde bei Grillgut und Kaltgetränken (wieder) zusammen gelacht, Storys ausgetauscht oder zusammengestanden und angestoßen. Auch die Leiter der Abteilungen sowie diverse Notärzte gesellten sich zu der lockeren Runde dazu.

Da es in letzter Zeit immer mehr zu ungeklärten Unstimmigkeiten und Missverständnissen untereinander gekommen ist, schlug die Arbeitsgruppe „Runder Tisch Akut“, die aus allen regionalen Akteuren rund um die klinische und präklinische Notfallversorgung inkl. Landratsamt besteht, vor, dass die Kollegen der Notfallversorgung bei einer Serie an Zusammenkünften wieder mehr zusammenrücken könnten.

Bereits am frühen Abend angefangen, feierten die Gäste bis spät in die Nacht hinter dem Säckinger DRK-Haus am warmen Feuerkorb oder unter den vor Schauern schützenden Pavillons. Trotz des Angebots in die wärmere, trockene Fahrzeughalle zu gehen, fand die Fete draußen statt. Es war insgesamt ein gelungener Abend. Das nächste Miteinander organisiert das Team der Notaufnahme.



Leistungs- und Führungskräfte der teilnehmenden Parteien (v.l.)
 Markus Linke, Rettungsdienstleiter Waldshut, Christian Scheuble, Leiter der Integrierten Leitstelle, Dr. Axel Frank, Ärztlicher Leiter der Notarztstandorte, Dr. Stefan Kortüm, Chefarzt der Zentralen Notaufnahme, Ralf Rieple, Bereichsleiter Pflege (beide Klinikum Hochrhein), Patrick Frey, Betriebsleitung Rettungswesen Waldshut, Horst Schwarz, Geschäftsführer Rettungsdienst Säckingen, Heiko Zimmermann, Betriebsleitung Rettungswesen Waldshut, Hans-Werner Schlett, Kreisbereitschaftsleiter Waldshut.

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Feuerwehrrübung
Volker Kreams klettert bei einer Feuerwehrrübung in ein Auto-wrack

Ausbildung zum Notfallsanitäter

Bei unseren Azubis ist immer etwas los. Jedes Lehrjahr hat seine Aufgaben, Übungen, Praxistage. So gestalten sich abwechslungsreiche Lehrjahre.

Unsere Notfallsanitäter-Auszubildenden können immer etwas Interessantes aus ihrer Lehrzeit erzählen. Bereits vor dem eigentlichen Ausbildungsbeginn passiert schon viel Aufregendes. Die Wege, auf denen junge Menschen zu dem Entschluss gelangen, sich für die Ausbildung zum Notfallsanitäter zu bewerben, gestalten sich auf unterschiedliche Art und Weise. Häufig treffen sie ihre Berufswahl aufgrund der Eindrücke im Freiwilligen Sozialen Jahr oder auch bedingt durch die Themen im Schulsanitätsdienst oder im Jugendrotkreuz bzw. später in den DRK-Bereitschaften. Ebenso interessieren sich in unserer Region auch die jungen Leute aus anderen Organisationen des Katastrophenschutzes, z.B. THW, Feuerwehr oder Bergwacht, für den Ausbildungsberuf „Notfallsanitäter“, denn dieser stellt eine der wenigen Möglichkeiten dar, beruflich in der Rettung tätig zu werden. Aber nicht nur durch Einblicke in den Rettungsdienst werden Schulabgänger für den Beruf begeistert: Bei den Ausbildungsbörsen vermitteln unsere Auszubildenden eindrücklich, dass Leben zu retten und für andere Menschen da zu sein ein tolle und erfüllende Aufgabe ist. Unter dem Motto „Beruf zum Anfassen“ werden die Berufsinteressierten

in die Schubladen-Geheimnisse eines Rettungswagens eingeweiht, dürfen SamSplints (eine Schiene aus flexiblen Material) bei ihren Freunden mit einem Verband anlegen, Blutdruckmessgerät und Stethoskop sowie eine Übungspuppe für Herz-Lungen-Wiederbelebung ausprobieren. Natürlich gibt es darüber hinaus ganz viele Informationen zum Mitnehmen. Wer anschließend Interesse an einer Ausbildung bei uns hat, darf sich gerne bis zum 1. Februar für den Ausbildungsbeginn am 1. Oktober des gleichen Jahres bewerben.

Vorher erfolgt aber eine Einladung zum und die erfolgreiche Teilnahme am Assessment Center, nach dem die endgültige Auswahl der Auszubildenden erfolgt. Dieses Jahr haben 12 Teilnehmer mitgemacht und einen aufregenden Tag mit unseren Praxisanleitern an verschiedenen Stationen verbracht.

Wenn dann die Lehrjahre beginnen, liegen drei spannende, zum Teil stressige, jedoch durchstrukturierte Jahre vor den jungen Menschen: Dem jeweiligen Auszubildenden wird am Anfang seiner Zeit ein fester Praxis-Anleiter für drei Jahre zugeteilt.

Dessen Aufgabe ist es, gemeinsam mit den angehenden Notfallsanitätern das Administrative zu organisieren sowie praktische Ausbildungsinhalte auf der Rettungswache zu vermitteln und zu begleiten. Ebenso unterstützen die Praxisanleiter mit Trainings – häufig in Gruppen – und Intensiv-Lerneinheiten, den geforderten Stoff zu erlernen.

Dabei unterstützt sie ein neu angeschafftes System: Mittels Action Cams werden Fallbeispiele aufgezeichnet, um hinterher eine intensivere Nachbesprechung durchführen zu können sowie eine eindeutige Bewertungsgrundlage zu haben.

Für die Übungen und Fallbeispiele gibt es ausreichend Übungsmaterial. Seit 2022 sind die Übungsmedikamente mit Kochsalzlösung gefüllt.

Ausbildungsziele

- 1. Lj.:** Durchführung eines Krankentransportes
Äquivalenzbescheinigung Rettungssanitäter
- 2. Lj.:** Assistenz bei Notfalleinsätzen
- 3. Lj.:** Eigenverantwortliche Durchführung von invasiven Maßnahmen

Neue Broschüre für die Ausbildung

Ansprache über Du, Vorstellung der Praxisanleiter, ein paar Zeilen zum Betrieb, kurzweilige Texte – mit unserer Ausbildungsbroschüre sprechen wir die Schulabgänger und Interessenten am Berufsbild Notfallsanitäter an.

Die Informationen auf dem DIN A4-Flugblatt über die Ausbildung zum Notfallsanitäter waren schon lange überholt und auch dem Erscheinungsbild des DRKs entsprach es überhaupt nicht mehr. Deswegen entstand über ein neues Konzept eine Ausbildungsbroschüre zur Herausgabe an jeden, der an der Ausbildung und seinen Inhalten beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. interessiert ist. Dieses Konzept umfasst nicht nur die Vorstellung des Ausbildungsbetriebes, sondern legt auch Ziele und Ausbildungsinhalte dar. Darüber hinaus werden die Praxisanleiter alle vorgestellt und Grundvoraussetzungen aufgeführt.

Mit der Broschüre liegt nun ein Tool vor, welches Schülern, FSJlern und anderen Interessierten den Beruf Notfallsanitäter näher bringen soll.





Ein Rettungswagen stellt das Highlight des Stands beim Berufsorientierungstag 2022 der Gewerblichen Schulen.

Großer Andrang am Stand des DRKs beim Berufsorientierungstag

Auszubildende und Mitarbeiter stellen Notfallsanitäter-Beruf und Freiwilliges Soziales Jahr mit verschiedenen Möglichkeiten beim Berufsorientierungstag 2022 vor.

Endlich fand wieder ein Berufsorientierungstag (BOT) der Gewerblichen Schulen Waldshut, bei dem der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. mit einem Präsentationsstand vertreten war, statt. Die Auszubildenden des ersten und dritten Lehrjahres sowie weitere Mitarbeiter, unter anderem auch von MobilPlus stellten mit viel Engagement und Freude den Ausbildungsberuf „Notfallsanitäter“ sowie die Möglichkeiten eines Freiwilligen Sozialen Jahres vor. Die Schüler, die aus dem ganzen Landkreis anreisten, interessierten sich brennend für die beruflichen Möglichkeiten beim DRK, nicht zuletzt, weil sie am Stand etwas ausprobieren konnten. Vor Ort lagen Übungsmodelle bereit, an denen die

Schüler die Herz-Lungen-Wiederbelebung übten. Auch das Ausbildungs-EKG, was an eine Puppe auf der Fahrtrage angeschlossen war, zeigte laufend verschiedene Diagnostikwerte, die die Aufmerksamkeit der jungen Leute schürte. Der ausgestellte, voll ausgestattete, moderne Rettungswagen lud zum Einsteigen ein. Teilweise standen die Interessenten sogar an, um schon einmal den Arbeitsplatz des Notfallsanitäters zu betreten und dazu Fragen zu stellen. „Wir freuen uns über das große Interesse an unserem Ausbildungsberuf“, resümierten die Notfallsanitäter-Schülerinnen Diane Stein und Marlene Schreiber stolz, während sie einer Schülerin den RTW zeigten.

Mariana Anderhuber, die als neue Teamleiterin von MobilPlus den Bereich Fahrdienste vertrat, vervollständigte mit der Ausstellung eines modernen Rollstuhlbusses die Präsentation des Kreisverbands hinsichtlich der Möglichkeiten für ein Freiwilliges Soziales Jahr. „Mit so einem Andrang hatte ich gar nicht gerechnet“, gesteht Mariana Anderhuber, die das erste Mal als Vertreterin von MobilPlus dabei war. „Hoffentlich steigt damit das Interesse für ein FSJ unter den Schüler des Landkreises wieder mehr, denn das ist als Vorbereitung für alle Berufe hervorragend.“



Hurra! Geschafft! Vier neue Notfallsanitäter beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Seit 01. Oktober 2022 ist es offiziell: Vier neue, selbst ausgebildete Notfallsanitäter sind auf den Rettungsmitteln des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. tätig.

Schweiß und Tränen sind geflossen. Und es wurde auch kräftig geflucht. Ganz genau – das gehört zu Prüfungsphasen dazu. Doch sie haben es geschafft: Naomi Baumgärtner, Helena Eckert, Katharina Rueß und Felix Blattert haben ihr Staatsexamen zum Notfallsanitäter bereits Mitte September 2022 bestanden und damit ihr Ausbildungsziel erreicht. Herzlichen Glückwunsch!

Genau drei Jahre Ausbildung liegen hinter den vier frisch gebackenen Notfallsanitätern, von denen Katharina Rueß und Felix Blattert ihre Rettungsdienstkarriere mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. starteten. „Wir sind mächtig stolz auf unsere vier neuen verantwortlichen Kräfte für die Rettungswagen. Vom Beginn der Ausbildung an saugten die Vier das Wissen rund um die Patientenversorgung und Rettungsmöglichkeiten stets interessiert auf. Durch ihre sympathische Art und kritische Herangehensweise an die Ausbildungsinhalte war es den Ausbildern und anderen Rettungsdienst-Kollegen eine Freude den Weg zum Ausbildungsziel zu ebnen und zu

begleiten. Auch der Spaß kam dabei nie zu kurz“, entgegen Ausbildungsleiter Thomas Streit.

Ein bisschen Wehmut bleibt jedoch: Die drei Ausbildungsjahre, die sich innerhalb verschiedener Einrichtungen – Rettungswache, Krankenhaus und Berufsschule – aufgemotzt mit Übungen, Präsentationstagen und der ein oder anderen Fete gestalteteten, gingen irre schnell vorüber. Sie waren vor allen Dingen auch durch die Corona-Zeit mit Fernunterricht geprägt. Dabei lebt der Schulalltag eigentlich nicht nur von theoretischem Stoff, sondern auch von vielen praktischen Elementen. „Es war eine mega gute Ausbildungszeit in einem familiären, stets hilfsbereiten und motivierten Team seitens des DRK Rettungsdienstes. Unser Dank gilt vor allen Dingen unseren Ausbildern und Lehrern, die uns unermüdlich den Stoff immer und immer wieder erklärten. Aber auch die Berufsschulklasse mit den Kollegen aus den anderen Kreisverbänden belebte Diskussionen und kritische Betrachtungsweisen des eigenen Handelns“, resümiert Naomi Baumgärtner stellvertretend.



Die frisch gebackenen Notfallsanitäter Helena Eckert, Katharina Rueß, Naomi Baumgärtner, Felix Blattert (von links)

FSJ, Ausbildung, neuer Job: 15 junge Leute starten

Der Oktober ist beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. ein Monat, in dem viele junge Menschen in ihr Berufsleben starten oder neue Abschnitte beginnen. Dieses Jahr werden 15 junge Leute begrüßt.

Können Sie sich auch noch an Ihren ersten Tag im Berufsleben erinnern? Bestimmt! Bestimmt kommt Ihnen in diesem Zusammenhang auch noch die Aufregung ins Gedächtnis: Alles ist neu – neue Kollegen, neue Abläufe, neuer Tagesrhythmus, neue Aufgaben, neue Erfahrungen. Kurz und gut: ein neuer Lebensabschnitt.

Den ersten Tag eines neuen Abschnittes, gar den ersten Tag im Berufsleben mit seiner ganzen Aufregung erlebten am 4.10.22 15 junge Leute beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. Sechs davon starteten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Sieben begannen mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter und die übrigen Zwei traten ihren Dienst als Rettungsanitäter auf den Kranken- und Rettungswagen an. Ausbildungsleiter Thomas Streit begrüßte gemeinsam mit Marco Ziegler, Teamleiter Krankentransport, und Jörg Jurisch, Praxisanleiter, die bunt gemischte Gruppe aus Schulabgängern, ehemaligen FSJlern und Rettungsanitätern, die jetzt die Ausbildung absolvieren, und Berufsdurchstartern an ihrem ersten Tag.

Die ersten beiden Tage sind wie wohl in jedem Betrieb erst einmal durch Organisatorisches, Personalangele-

genheiten und Betriebsführungen geprägt. Jedoch stehen auch Einweisungen auf die medizinischen Geräte sowie das Einkleiden auf dem Programm. Die Neuen erwarten zwei vollgepackte Tage mit allerlei Input, bevor es an die Arbeitsplätze auf den Kranken- und Rettungswagen geht. Zwischendurch sorgen Butterbrezel und Pizza für die nötige Stärkung.

Jedes Jahr im Oktober beginnen Auszubildende zum Notfallsanitäter und junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren wollen, ihren Dienst beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. Während das Interesse an einer Notfallsanitäter-Ausbildung so groß ist wie nie zuvor, sind die Zahlen der Menschen, die nach ihrer Schule ein FSJ planen, rückläufig. Dabei ist das ein hervorragender Start ins Berufsleben, aus dem der Absolvent zumeist mit einem erheblichen Zugewinn an seine Sozial- und Selbstkompetenz hervorgeht. Ebenso bekommt der FSJler Einblicke ins Berufsleben und die Aufgaben einer Wohltätigkeits- und Sozialorganisation. Neben einem Einsatz im Krankentransport und Rettungsdienst ist auch eine Beschäftigung im Fahrdienst, in den Mensen, den Kindertages- oder den Senioreneinrichtungen möglich.

Neue Auszubildende und FSJler: Vorne (von links): Julia Hupfer (FSJ), Vivian Ebner (FSJ), Jana Scheible (Azubi), Ellen Beckert (Azubi), Marlene Schuster (Azubi), Diane Stein (Azubi), Marco Ziegler (Teamleiter Krankentransport)

Mitte (von links): Gabriel Albicker (FSJ), Thomas Streit (Ausbildungsleiter), Maximilian Sinsig (FSJ), Björn Ewald (FSJ), Kevin Mann (Rettungsanitäter), Theresa Goeres (Rettungsanitäterin)

Hinten (von links): Samuel Wolter (FSJ), Lukas Haberstock (Azubi), Leon Vosschagen (Azubi), Dustin Langowski (Azubi) und Jörg Jurisch (Praxisanleiter)



Übungstag für Auszubildende zum Notfallsanitäter

Notfallsanitäter-Auszubildende des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. absolvierten Praxistag. Gängige Szenarien wurden anschaulich realisiert.



COPD: Nicole Adam, 3. Lehrjahr, übt die Versorgung eines Patienten mit exazerbierter COPD, den Constantin Bertrams mimit.



Schaukeltrage/Vakuummatratze: Unter der Leitung von Andreas Laubis, 3. Lehrjahr, wird ein verletzter Radfahrer versorgt

Die Auszubildenden des 3. Lehrjahrs schließen mit mehreren theoretischen und praktischen Prüfungen ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter ab. Deshalb organisierte das Ausbildungsteam um Ausbildungsleiter Thomas Streit einen umfangreichen Praxistag mit Prüfungssimulation für das dritte Lehrjahr. Und auch das erste und zweite Lehrjahr waren eingeladen, diese Eindrücke mitzunehmen. Sie stellten die Mimen für die Realistische Unfall-darstellung, spielten die Rettungsanitäter des Rettungswagens oder störten abgesprochen die Fallbeispiele, um ihre Kollegen aus dem Konzept zu bringen.

Die praktischen Beispiele wurden unter der Leitung von den Ausbildern an drei verschiedenen Stationen geübt. In der einen Fahrzeughalle simulierten die Mimen chirurgische Fallbeispiele wie einen

Fahrradsturz oder eine Rückenverletzung. Im Kreisverbands-eigenen Ausbildungszentrum probten die Lernenden internistische Einsätze, wozu Herzinfarkt oder COPD gehören. Und im Umkleideraum ging es um Drogenintoxikation oder Schlaganfall, die in die Kategorie „Sonstiges“ fallen.

Anschließend besprachen die Leiter der jeweiligen Stationen wie in einer echten Prüfung mit den Auszubildenden die Exempel und vergaben eine mögliche Benotung. So konnten direkt die Stärken, Schwächen und auch eventuellen Lücken reflektiert werden.

„Für die Auszubildenden war das ein sehr lehrreicher und aufschlussreicher Tag, bei dem sie feststellen konnten, an welchen Stellschrauben sie noch für einen erfolgreichen Abschluss drehen müssen

und welche Themen noch besonders geübt werden sollten. Auch der Schulleiter der mobilemedic-Berufsschule in Bad Säckingen Florian Kaden war beim Praxistag dabei und nutzte die Gelegenheit, ein ausführliches, Endspurt-zündendes Gespräch zu führen.“, resümierte Thomas Streit.

Jedes Jahr beenden sechs bis sieben Auszubildende zum Notfallsanitäter beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V. ihre dreijährige Lernphase. Sie durchlaufen während dieser Zeit verschiedene Stationen, wie Rettungswache, Krankenhaus und Berufsschule. Anhand von unzähligen Beispielen und Übungen sowie Intensiv-Lerntagen wie diesem erlernen die angehenden Notfallsanitäter berufsspezifisches Wissen in Theorie und Praxis.

12 junge Leute stellten sich Assessment-Center

12 Bewerber stellten sich insgesamt 4 Stationen beim diesjährigen Assessment-Center für die Notfallsanitäter-Ausbildung. Ausbildungsleiter Thomas Streit und Betriebsleiter Rettungswesen Heiko Zimmermann begrüßten die jungen Leute.

Mit einem aufgeregten Gefühl in der Magengegend starteten pünktlich um 8 Uhr zwölf Bewerberinnen und Bewerber in das diesjährige Assessment-Center für die Ausbildung zum Notfallsanitäter mit Start am 1. Oktober 2023. Heiko Zimmermann, Betriebsleiter Rettungswesen, Thomas Streit, Ausbildungsleiter sowie die Praxisanleiter Melinda Verebelyi und Jörg Jurisch begrüßten die jungen Leute im Ausbildungszentrum. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der jeder seine Beweggründe, Notfallsanitäter werden zu wollen, erläuterte, verteilte Thomas Streit mit dem Kommentar „Wer die letzten Tage die Nachrichten verfolgt

hat, sollte die Fragen gut beantworten können“ auch schon die ersten Arbeitsbögen zum Thema Allgemeinbildung. 45 Minuten hatten die Teilnehmer Zeit, die knapp über 70 Fragen zu beantworten.

Kurz durchgeatmet folgten schon der Rechtschreibtest sowie die Fitnessprobe und die Gruppenaufgabe. Beim Fitnessstest mussten sich die ersten sechs Teilnehmer nacheinander Inhalte von zwei Kisten merken, zweimal mit Kreislauf- und Atmungstasche das Treppenhaus der Fuller Straße 9 herunter- und wieder hinauflaufen und Melinda jeweils den Inhalt einer Kiste

Praxisanleiter und Teilnehmer des Assessment-Centers



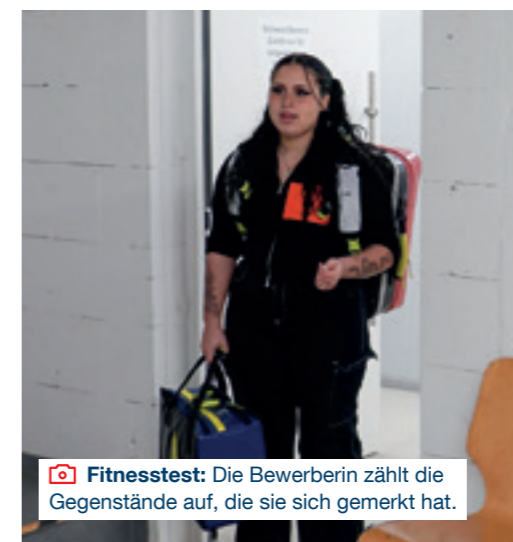
Gruppenaufgabe: Ausbildungsleiter Thomas Streit stellt die in der Gruppe zu lösende Aufgabe vor.



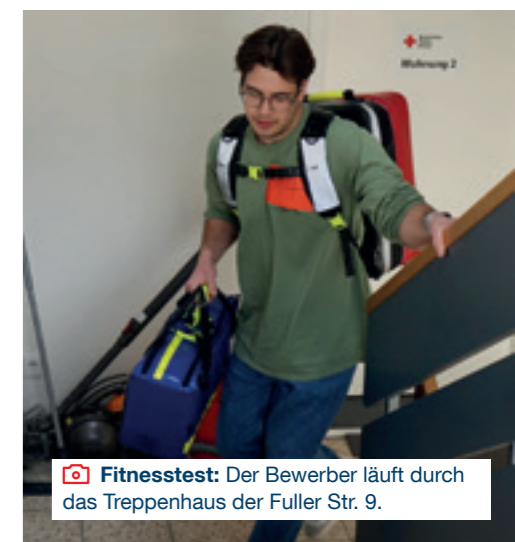
Gruppenaufgabe: Die Bewerber entwickeln gemeinsam einen Lösungsansatz.



Begrüßung: Thomas Streit, Melinda Verebelyi, Heiko Zimmermann (v.l.)



Fitnessstest: Die Bewerberin zählt die Gegenstände auf, die sie sich gemerkt hat.



Fitnessstest: Der Bewerber läuft durch das Treppenhaus der Fuller Str. 9.

im Keller möglichst fehlerfrei mitteilen. Anschließend wurde die Zeit gestoppt und Puls sowie Sauerstoffsättigung überprüft. Die Gruppenaufgabe forderte währenddessen von den anderen sechs Bewerbern Teamarbeit und Geschick im Umgang miteinander. Es sollte eine DaVinci-Brücke gebaut werden, die letztendlich dem Gewicht einer Atmungstasche standhält.

Nach einer Stärkung in der Mittagspause bestritten die jungen Leute noch Einzelgespräche. Wer nun einen der begehrten Ausbildungsplätze erhält, war zum Abschluss des Tages noch unklar. Aber es wurde den Teilnehmern eine zeitnahe Benachrichtigung versprochen. Wir freuen uns als Kreisverband auf unsere neuen Auszubildenden!

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Bewerbungsfrist

ab November bis 1. Februar

(mit Ausbildungsbeginn zum darauffolgenden 1. Oktober)

bewerbung@drk-kv-wt.de

Notfallsanitäter-Azubis präsentieren sich beim TdoT der FFW Lauchringen



Auf der Drehleiter: Auszubildende Ellen Beckert



Die Azubis nehmen den Patienten vom Drehleiterkorb entgegen

Mit einem Kranken- und einem Rettungswagen sowie einem Notarzteinsatzfahrzeug repräsentierten vier unserer Notfallsanitäter-Auszubildenden unter der Leitung von Praxisanleiterin Melinda Verebelyi und Notarzt sowie Kreisverbandsarzt Dr. Daniel Arndt den Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. zum 50-jährigen Jubiläum beim Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Lauchringen.

Verschiedene Schau-Einsatzszenarien, um die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr zu zeigen, wurden seitens der Feuerwehr inszeniert. Die Jugendfeuerwehr löschte unter anderem ein Holzhäuschen, während unsere Nachwuchskräfte bei zwei Schauübungen neben den Feuerwehrleuten ebenfalls zum Einsatz kamen. Die erste stellte einen Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Fahrzeugen dar. Bei beiden Fahrzeugen musste das gesamte bzw. Teile des

Daches seitens der Feuerwehr abgenommen werden. Am ersten Fahrzeug, was auf der Seite lag, betreuten die Azubis aus dem 3. Lehrjahr Volker Krems, Andreas Laubis und Tobias Malzacher den vermeintlich Verunfallten. Um den „Fahrer“ des anderen Fahrzeugs kümmerten sich Auszubildende Ellen Beckert und Praxisanleiterin Melinda Verebelyi. Aus beiden Fahrzeugen wurden die „Verunfallten“ mit Hilfsmitteln rückschonend herausgeholt.

Bei der zweiten Schauübung mit Beteiligung des Rettungsdienstes ging es darum, einen Patienten unter Reanimationsbedingungen aus dem Haus durch ein Fenster mittels Drehleiter zu retten. Ellen Beckert durfte hierbei mit in den Drehleiterkorb, auf den mittels eines dafür speziellen Gestells die Schleifkorbtrage montiert wurde, steigen. Im Gebäude des Baubetriebshofes der Gemeinde Lauchringen befanden

sich die übrigen Rettungsdienst-Einsatzkräfte, um die intubierte und mit einer Reanimationsmaschine versehene, aufs Spineboard geschnallte Übungspuppe samt Gerätschaften in der Schleifkorbtrage aus dem Fenster auf das Gestell zu heben.

Anschließend wurde die Drehleiter samt den beiden Einsatzkräften und dem „Patienten“ eingefahren, damit die sich vorher im Gebäude befindenden Auszubildenden den „Patienten“ unten in Empfang nehmen konnten, um ihn auf die Fahrtrage des Rettungswagens umzulagern. Beide Schauübungen wurden von Feuerwehrkommandant Bernhard Loll und Notarzt Dr. Daniel Arndt moderiert.

Insgesamt war das ein großartiger, mit Eindrücken gespickter Tag für unsere Auszubildenden. Vielen Dank an die Freiwillige Feuerwehr Lauchringen, dass wir dabei sein durften.



Ausbildungsbörse Lauchringen

Bei der Ausbildungsbörse an der Schule am Hochrhein in Lauchringen präsentierten wir uns mit einem Messestand. Unter dem Motto „Beruf erleben“ konnten sich die Schüler nicht nur über die Ausbildung zum Notfallsanitäter informieren, sondern auch gleich das ein oder andere ausprobieren.



Diese Utensilien aus der Ausrüstung eines Notfallsanitäters durften die Besucher ausprobieren



Das Team bei der Ausbildungsbörse: Leon Vossenhagen, Stefanie Möller, Diane Stein, Constantin Bettrams, Melinda Verebelyi, Sabine Maier-Jaerke (v.l.)

Die Auszubildenden Diane Stein, Leon Vossenhagen und Constantin Bettrams stellten gemeinsam mit Praxisanleiterin Melinda Verebelyi, Sabine Maier-Jaerke, Leiterin des DRK-Schülerhorts und Stefanie Möller, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Ausbildung „Notfallsanitäter“ sowie die Möglichkeiten des Freiwilligen Sozialen Jahres auf der Ausbildungsbörse an der Schule am Hochrhein in Lauchringen vor. Anhand eines Würfels konnten sich die Schüler Aufgaben wie „Lunge-Abhören“ und „Blutdruck-Messen“ aussuchen, um sich von unseren Azubis und unserer Praxisanleiterin einen Minieinblick in

den spannenden Ausbildungsberuf Notfallsanitäter zeigen zu lassen. Stethoskope, Blutdruckmessgeräte, Verbandmaterial und eine Puppe zur Herz-Lungen-Wiederbelebung lagen bereit, damit die Schüler Basismaßnahmen vor Ort ausprobieren konnten. Der ein oder andere war richtig fasziniert, beim Freund die Atmung zu hören oder den Puls zu fühlen.

Ebenso wurden die Möglichkeiten des Freiwilligen Sozialen Jahres vorgestellt, welches nicht nur im Rettungsdienst und Krankentransport, sondern auch im Schülerhort, den Mensen, im betreuten Wohnen oder weiteren Kinderbetreuungs-

einrichtungen abgeleistet werden kann. Sabine Maier-Jaerke brachte die Lieblingsspiele ihrer Hortschüler mit, welche einige Besucher als kleine Auszeit vom Berufsfindungsinput nutzten.

Es war eine gut organisierte, tolle Veranstaltung. Ein großes Dankeschön geht an unsere Auszubildenden, die mit Spaß und Elan den Schülern ihren Ausbildungsberuf näherbrachten, die ein oder andere Basisaufgabe vermittelten und viele Male den mitgebrachten Notfallrucksack und dessen Inhalt erklärten.

Ortsvereine, Bereitschaften, Fachgruppen

Neben Hintergrunddienst, Helfer-vor-Ort und Krankentransport zeigen die Ortsvereine und Bereitschaften ihre Präsenz auch bei Sanitätsdiensten, Übungen und Notlagen. Nach der Coronapandemie finden nun wieder zahlreiche Veranstaltungen statt.

Hoorige Mess, Jazzfest, Mini-Marathon, Triathlon-, Lauf- und Reitveranstaltungen, Fußballturniere, die Waldshuter Chilbi oder der Waldhaus Bike Marathon – was im Jahr 2022 noch eingeschränkt wieder anliegt, findet in 2023 nun ohne Auflagen bzgl. Corona wieder statt. Deswegen sind die ehrenamtlichen

Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. und seinen Ortsvereinen nun wieder neben ihren regelmäßigen Aufgaben wie „Helfer-vor-Ort“, Hintergrunddienst Krankenwagen oder Rettungswagen sowie Blutspende auf vielen Veranstaltungen und Festen vertreten. Fast jedes Wochenende ist im

Sommer das Know-how der Helfer aus den Bereitschaften bei den Sanitätsdiensten gefragt. Darüber hinaus leisten die ehrenamtlichen DRKler jedoch auch beispiellose Arbeit, wenn es um schnelle Unterstützung des Rettungsdienstes geht, sich als Helfer-vor-Ort einzusetzen oder zu Großeinsätzen

auszurücken. Und damit nicht genug: Fortbildungen stehen neben den Einsätzen ebenfalls regelmäßig an. So fand im September 2022 eine umfangreiche Schulung für die Helfer-vor-Ort statt. Und im Februar 2022 lernte eine Gruppe, wie sie sich im Ernstfall selbst verteidigt. Neben einigen gemeinsamen Sanitätsdiensten und Realeinsätzen durfte die Einsatz Einheit Waldshut 1 mit 39 Einsatzkräften auch an einer KÜH-Übung des Regierungspräsidiums Freiburg an der Linachtalsperre im Schwarzwald-Baar-Kreis teilnehmen. Geübt wurde ein Szenario, nachdem ein Behandlungsplatz 25 aufgebaut werden sollte.

Das Jahr innerhalb der Bereitschaften gestaltet sich stets abwechslungsreich und interessant. Neben den Einsätzen und Sanitätsdiensten treffen sich die Gruppen auch regelmäßig zu Dienstabenden und gemeinsamen Aktivitäten, wie Bowling und Minigolf, gar Ausflüge übers Wochenende werden unternommen.

Interessierte sind stets herzlich willkommen, mitzumachen!

„Wir danken euch, liebe Ehrenamtliche, für euren Einsatz.“

Bereitschaften / Fachgruppen

Aufgaben

Betreuungsdienst,
Dolmetscher

Ehrenamtliche im Rettungsdienst

Helfer-vor-Ort (HvO)

Hintergrunddienst
Krankentransportwagen
(HGD KTW)

Hintergrunddienst
Rettungstransportwagen
(HGD RTW)

Kriseninterventionsteam (KIT)

Sanitäts- / Sanitätswachdienst

Suchdienst

Highlights 2022/23

Waldhaus Bike Marathon



HvO-Fortbildung

MANV 1 Wutöschingen



Selbstverteidigung

Trinkwasserversorgung VS



Stetten Turnier



7

8

9

10

11

12

1

2

3

4

5

22

23



VU in Tiengen mit HGD



KÜH-Übung



Zugunfall Dogern



Hoorige Mess



Mini Marathon

Bereitschaften: Albruck, Dogern, Höchenschwand, Hohentengen, Jestetten / Lottstetten, Klettgau, Küssaberg,

Lauchringen, Schlüchttal, Steinatal, Stühlingen, Tiengen, Waldshut, Weilheim-Bannholz, Wutach, Wutöschingen

Im Ernstfall miteinander

39 Einsatzkräfte des DRKs nehmen an KÜH- (kreisübergreifende Hilfe) Übung im Schwarzwald-Baar-Kreis teil. Das Regierungspräsidium Freiburg forderte die Einsatzeinheit Waldshut 1 zu einer Großübung an.

Das Regierungspräsidium Freiburg forderte die Einsatzeinheit Waldshut 1 und einen Löschzug aus dem Bereich Bad Säckingen zu einer Großübung mit überregionaler Zusammenarbeit an. 39 Einsatzkräfte aus den Ortsvereinen Albbruck, Hohentengen, Jestetten-Lottstetten, Klettgau, Schlüchtal, Steinatal und Waldshut des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. nahmen teil. Das Szenario „Explosion bei einer Veranstaltung mit bis zu 1000 Teilnehmern“ an der Linachtalsperre bei Vöhrenbach (Schwarzwald-Baar-Kreis) definierte die Aufgabe „Aufbau und Betreiben eines Behandlungsplatzes 25“ gemeinsam mit der Einsatzeinheit Konstanz 2. Feuerwehren aus verschiedenen Kreisen übten gleichzeitig die Trinkwasserversorgung über eine längere Strecke.

Bereits am frühen Morgen starteten 39 ehrenamtliche, engagierte Helfer der Einsatzeinheit Waldshut 1 mit einer taktischen Einheit aus neun Fahrzeugen, die das Regierungspräsidium Freiburg angefordert hatte, zu einer Katastrophenschutz-Übung mit kreis-

übergreifender Zusammenarbeit in den Schwarzwald-Baar-Kreis. Zunächst fanden sich die beteiligten Kräfte des DRKs aus Konstanz und Waldshut sowie der Feuerwehren aus Freiburg, St. Georgen, Triberg, Bad Säckingen und Wehr in einem Bereitstellungsraum bei Donaueschingen ein, um von dort aus zum Übungsszenario „Explosion bei einer Veranstaltung mit bis zu 1000 Teilnehmern“ zur Linachtalsperre bei Vöhrenbach (Schwarzwald-Baar-Kreis) abgerufen zu werden.

„Explosion bei einer Veranstaltung mit bis zu 1000 Teilnehmern“ – das bedeutet mehrere Verletzte und eventuell auch Tote. Resultierend aus dem Szenario bestand für die beiden Einsatzeinheiten des DRKs die Aufgabe zusammen einen sogenannten Behandlungsplatz 25 (BHP 25) aufzubauen und zu betreiben.

Kaum trafen die Einsatzkräfte am Übungsort ein, planten die Führungskräfte entsprechend der örtlichen Gegebenheiten kurz den Aufbau des BHP 25. Bereits während der Anfahrt teilte die Leitung der Einsatzein-



📷 **Führungskräfte legen den Aufbau des Behandlungsplatzes fest:** (v.l.) stv. Zugführer M. Reinhart, Zugführer C. Hipp (in grüner Weste), Gruppenführer A. Sinsig, P. Zimmermann und N. Binkert, T. Wipf



📷 **Die Einsatzkräfte der Einsatzeinheit Waldshut 1**

heit den Gruppen standardisierte Aufgaben zu, sodass mit dem Aufbau direkt begonnen werden konnte. Der Behandlungsplatz entstand an dem Übungsort im Wesentlichen aus fünf Zelten: einem Zelt Eingang/Sichtung sowie Zelten der Kategorien „rot“, „gelb“ und „grün“, denen die Betroffenen nach Schwere ihrer Verletzungen zugeteilt wurden, und einem Ausgangzelt. Entsprechend wurden diese mit medizinischem Equipment ausgestattet und sogar beheizt sowie beleuchtet.

Durch die Standardisierung des Aufbaus und das moderne Einsatzmaterial sowie einer optimalen Logistik entstand innerhalb von ca. 40 Minuten ein Behandlungsplatz, der pro Stunde für 25 verletzte Personen ausgelegt ist. Schon während des Aufbaus trafen die ersten von den 27 Betroffenen ein. Die Mimen, die durch die Realistische Notfalldarstellung geschminkt wurden, mussten aus dem schwierigen, umliegenden Gelände mit verschiedenen Rettungsgerätschaften zum Behandlungsplatz gebracht werden. Vom Eingangzelt ausgehend, wo die Registrierung und Ersteinschätzung der Verletzungen stattfand, wurden sie dann entsprechend der Schwere ihrer Verletzungen auf die Zelte verteilt und später bei Zuteilung auf nächste Stationen (z.B. Krankenhäuser) durch das Ausgangzelt an Transporteinheiten übergeben. Insgesamt umfasste die Betroffenenanzahl 27 Verletzte und zwei Tote.

„Es gab lange keine so gute Übung mehr. Durch die überall eingeführten Standardstrukturen, gerade in der Einrichtung eines solchen Behandlungsplatzes, sowie der Begegnung auf Augenhöhe mit den heute eingesetzten Führungskräften, lief die Zusammenarbeit auch zwischen zwei sich völlig fremden Einsatzeinheiten hervorragend“, resümierten die beiden Zugführer Christian Hipp, Einsatzeinheit Waldshut 1, und David Leeder, Einsatzeinheit Konstanz 2. Auch Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett, der als Übungsbeobachter involviert war, freute sich über das positive Gesamtergebnis der Katastrophenschutz-Übung. Es gab jedoch auch den ein oder anderen Verbesse-



📷 **Helfer bauen das Notstromaggregat auf**



📷 **Helfer starten eine Zeltheizung**



📷 **Vorm Start der Übung** sammeln sich alle Einsatzkräfte beim Aldi-Zentrallager in Donaueschingen

rungsansatz hinsichtlich der Kommunikation und der Vereinheitlichung über die Kennzeichnung von Führungskräften, den die Einheiten für sich mitnahmen.

Die involvierten Feuerwehren übten ein anderes, jedoch damit zusammenhängendes Szenario: Durch die bis vor kurzem noch reelle, langanhaltende Trockenheit bekamen sie den Auftrag gemeinsam eine Trinkwasserversorgung über eine längere Strecke aufzubauen.

Die sogenannte KÜH-Übung (kreisübergreifende Hilfe) des Regierungspräsidiums Freiburg wurde über eine einjährige Planungsphase verwirklicht. Vergangene Ereignisse wie die Flutkatastrophe im Ahrtal haben gezeigt, dass auch eine kreisübergreifende Zusammenarbeit gut funktionieren sollte. Die Linachtalsperre bot sich als Übungsort für die geplanten Szenarien sehr gut an. Beteiligt waren an der Übung insgesamt rund 250 Einsatzkräfte von Feuerwehren, des Malteser Hilfsdienstes zur Absicherung und Einweisung sowie des Deutschen Roten Kreuzes aus Donaueschingen, Konstanz und Waldshut.

Der Behandlungsplatz 25



KÜH-Übung Zahlen, Fakten

39

Einsatzkräfte
aus 7 Ortsvereinen

9

Fahrzeuge

Zugführung

Christian Hipp
Martin Reinhart (stv.)

Übungsbeobachtung WT

Hans-Werner Schlett

01/23

Bahnunfall bei Dogern – Großaufgebot an Hilfskräften

Horrorszenario: Bahn rammt PKW. Zum Glück ist nur ein Sachschaden entstanden. Ein Großaufgebot an Hilfskräften von DRK, Feuerwehr, THW und Polizei betreute 60 Zugreisende und Fahrgäste eines PKWs.

Das Auto bleibt stehen, springt nicht mehr an und lässt sich keinen Meter mehr von der Stelle bewegen. Ein Ereignis, was täglich vielen Menschen widerfährt. Zum absoluten Horrorszenario kann das aber werden, wenn das Fahrzeug genau auf den Gleisen beim Überqueren eines Bahnübergangs seinen Dienst verweigert und kurz darauf ein Zug herannaht.

Dieses Unglück passierte drei Personen bei Dogern: Der heranfahrende Regionalzug entstellte das Fahrzeug bis zur Unkenntlichkeit, jedoch konnten alle Insassen dieses rechtzeitig verlassen, so dass letztendlich nur ein Sachschaden entstand.

Aufgrund des gegen 9:30 Uhr bei der Rettungsleitstelle eingehenden Notrufs wurden Rettungskräfte von Feuerwehr und DRK-Rettungsdienst, verstärkt durch den Rettungsdienst-Hintergrunddienst der DRK-Bereitschaft Waldshut, zum Einsatzort entsandt. Zeitnah

stellte sich jedoch nach Sichtung der fast 60 betroffenen Personen durch den Leitenden Notarzt heraus, dass keiner der Insassen von PKW oder Personenzug verletzt wurde. In der Folge alarmierte die Einsatzleitung vor Ort weitere Kräfte der DRK-Bereitschaften mit Transportmöglichkeiten für unverletzte Personen und einen Fachberater des THWs. Zunächst beschlossen die Führungskräfte des DRKs und der Feuerwehr gemeinsam mit dem Notfallmanager der Deutschen Bahn, dass die betroffenen Fahrgäste im unbeheizten Zug verbleiben sollten, bis Busse zur Weiterfahrt zum Bahnhof Waldshut eintrafen. Da sich letzteres jedoch auf unbekannte Zeit verzögerte und sich die Temperatur in dem Zug immer weiter reduzierte, organisierte die Einsatzleitung eine Unterbringung für die Betroffenen in das nahegelegene, neue, noch nicht ganz fertig gestellte, aber beheizte Feuerwehr-Gerätehaus Dogern mit Mannschaftstransportwagen. Damit die Fahrgäste sicher aus dem Zug aussteigen konnten,



Ein Helfer geht auf das mit dem Zug kollidierte Fahrzeug zu.



Die Fahrgäste steigen aus dem Zug



Abschnittsleiter J. Neumann



Vorbereitung für den Ausstieg



Einsatzbesprechung



Das völlig zerstörte E-Auto

wurde eine Vorrichtung aus verschraubten Paletten montiert.

Aus dem zunächst angenommenen MANV-Rettungseinsatz (MANV – Massenanfall von Verletzten) entstand in der Folge ein Betreuungseinsatz für 54 Menschen, der zur Aufgabe hatte, eine Unterkühlung der Betroffenen zu vermeiden und einen Transport der Personen zu einem Bahnhof zur Fortsetzung ihrer Reise zu ermöglichen. Ebenso sollte eine Gefährdung von den Fahrgästen und den Einsatzkräften abgewandt werden.

Zu guter Letzt holten zwei Busse die Fahrgäste ab: 37 Personen wurden zum Bahnhof Waldshut gebracht, 15 Personen in die Schweiz und zwei nahm die Bereitschaft Albruck mit zum Bahnhof Albruck.

Insgesamt waren 33 ehrenamtliche und zehn hauptamtliche Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Waldshut e. V. aus den Bereitschaften Albruck, Tiengen und Waldshut sowie des Rettungsdienstes neben Polizei, THW und Feuerwehr im Einsatz. Dar-

über hinaus wurde das Kriseninterventionsteam des DRKs zur Betreuung der betroffenen Personen hinzugezogen.

DRK, Feuerwehr und THW halten eine Vielzahl an ehrenamtlichen Einsatzkräften und aufgabenspezifisches Arbeitsmaterial vor, um nicht nur bei täglichen Einsätzen zu unterstützen, sondern auch um einer großen Anzahl gleichzeitig betroffener Personen technische sowie medizinische und humanitäre Hilfe zukommen zu lassen. Entsprechende Szenarien werden regelmäßig anhand von Übungen dargestellt und auch in der Zusammenarbeit geübt. Jede Organisation hat ihre Aufgaben. Das DRK leistet dabei nicht nur medizinische Hilfe, sondern ist auch in der Lage, eine große Anzahl betroffener Menschen zu verpflegen, ihnen eine Unterkunft, gar Bekleidung zu bieten und psychische Betreuung durch das Kriseninterventionsteam zukommen zu lassen. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen ehrenamtlich mitzuwirken.

Ruhiger Dienst für die Retter bei der Hoorigen Mess

Sanitätsdienst vom DRK-Kreisverband Waldshut e.V. hatte 2023 wenig bei der Hoorigen Mess zu tun. 35 Einsatzkräfte stellten die medizinische Versorgung sicher.

Dicht an dicht feierten die Narren im Städtle Tiengen miteinander, so dass es zum Teil schwierig war durch die Menschenmasse durchzukommen. Viel zu tun gab es dabei für die Getränke- und Essensstände, jedoch nicht für die Sanitäter vom DRK-Kreisverband Waldshut e. V. – erfreulicherweise, denn bei so vielen ausgelassen feiernden Menschen kommt es in der Regel immer zu zahlreichen medizinischen Hilfeleistungen. „Insgesamt einer der ruhigsten Hoorigen Mess von allen, sprichwörtlich tote Hose“, resümierten die Einsatzkräfte. Mit insgesamt 35 Helferinnen und Helfern aus den Ortsvereinen Albruck, Küssaberg, Tiengen und

Waldshut stellte der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. unter Einsatzleitung von Christian Hipp die medizinische Versorgung bei der diesjährigen Hoorigen Mess sicher. Drei Rettungs- und ein Krankenwagen sowie zwei Notärzte standen bereit, um in Notlage geratene Menschen im Städtle abzuholen und in die bei der Feuerwehr Tiengen nahegelegene Unfallhilfsstelle mit 10 Behandlungsplätzen zu bringen, wo sie weiter medizinisch versorgt wurden. Weiterhin waren Fußstreifen, zumeist aus 4 bis 5 Helfern mit einem Sanitätsrucksack unterwegs, die direkt von den Passanten angesprochen werden konnten. So leisteten die Sanitä-

ter nicht nur Erste Hilfe, sondern gaben auch Informationen oder hörten sich große und kleine Probleme an.

Insgesamt wurden in der Unfallhilfsstelle, die in der Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr Tiengen untergebracht war, sieben Menschen mit unterschiedlichen Anliegen betreut. Ebenso dienen die Räumlichkeiten der Feuerwehr Tiengen auch als Basis für weitere Einsatzkräfte der Polizei, der Feuerwehr und des Ordnungsamtes. Dieses begünstigte die hervorragende Zusammenarbeit untereinander.



Einsatzbesprechung



Einsatzleiter Christian Hipp



3 RTW + Notarzt stehen bereit



Eine Fußstreife unterwegs



13/85-1



Eine Fußstreife im Gedränge



Ein Teil der UHS



Abgabe Patient in der UHS



Helfer aus Albruck + Tiengen

Selbstverteidigung für Rettungskräfte

Die vergangene Neujahrsnacht in Berlin und anderen deutschen Großstädten lehrte uns noch einmal deutlich, dass gewaltsame Übergriffe auf Rettungskräfte keine Einzelfälle sind. 15 Helferinnen und Helfer des Ehrenamtes absolvierten deswegen einen Selbstverteidigungskurs bei der Firma KRAV CORE Hochrhein.

Spätestens die Neujahrsnacht in Berlin und anderen deutschen Großstädten machte uns einmal wieder das Thema „Gewalt gegen Rettungskräfte“ bewusst. Jetzt könnte man denken: Berlin – weit weg, Großstadt. Nein, auch in unserem beschaulichen Waldshut ist diese erschreckende Thematik präsent.

Deswegen absolvierten 15 ehrenamtliche Einsatzkräfte der „Helfer-vor-Ort“ und der Fachgruppe Rettungsdienst des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. eine Fortbildung mit dem Thema „Selbstverteidigung/Sicherheitstraining im Rettungsdienst/Sanitätsdienst“, organisiert von Joachim Simon, stv. Kreisbereitschaftsleiter des

DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. und Jürgen Wiener von KRAV CORE Hochrhein. Dabei lernte die Gruppe anhand von typischen Situationen wie Würgegriff, Ergreifen der Hände und „Schwitzkasten“ mit Angriffen umzugehen und sich zu wehren. Auch Übergriffe mit Waffen wurden angesprochen.

Bereits in früheren Jahren wurde sich schon mit der Verbesserung der Sicherheit der Einsatzkräfte auseinandergesetzt. So gab es 2020 bereits einen entsprechenden Kurs mit demselben Partner. In Zukunft sollen weitere, sich regelmäßig im Einsatz befindliche, ehrenamtliche Rettungskräfte ebenfalls diese Schulung absolvieren.



Joachim Simon und Fabian Keller

Fachkräfte im Einsatz zur Wasserversorgung im Ausfallgebiet Schweningen

04/23

Auch vom DRK-Kreisverband Waldshut waren aus der Bereitschaft Steinatal Einsatzkräfte in Schweningen zur Trinkwasserversorgung im Einsatz. Die DRK Bereitschaften Steinatal, Bühl und Peterstal stellen Fachgruppe Trinkwasserversorgung vom Badischen Roten Kreuz.

Am 1. April 2023 um ca. 15:30 Uhr erhielt die Fachgruppe Trinkwasserversorgung des Badischen Roten Kreuzes den Auftrag, die öffentliche Trinkwasserversorgung im Ausfallgebiet Schweningen zu unterstützen. Zusammen mit der Trinkwasserkomponente der Bereitschaft Steinatal wurde die komplette Gruppe gemeinsam mit den Bereitschaften Bühl und Peterstal in das Gebiet alarmiert. Der dafür vorgesehene LKW der 1. Einsatzinheit Waldshut kann 3000 Liter Trinkwasser in drei speziellen Behältern inklusive mit dem für Trinkwasser geeignetem Zubehör transportieren. Um ca. 19:30 Uhr trafen unsere fünf Einsatzkräfte ein und bauten eine von mehreren Trinkwasser-Ausgabestellen auf. Zunächst sollte diese bis 00:00 Uhr unterhalten werden und am 2. April ab 08:00 Uhr. Es war noch unklar, ob das Befüllen durch die Feuerwehr oder durch die Bereitschaft Steinatal selbst erfolgt.

Auf der Heimfahrt abgefangen, waren unsere Einsatzkräfte seit 02:00 Uhr in der Nacht vom 2. April jedoch erneut im Einsatz: Die Aufgabe bestand nun darin, Wasser zur Ausgabestelle zu transportieren und eine Schutzchlorung vorzunehmen.

Insgesamt wurden bis 16:00 Uhr am 2. April von der Bereitschaft Steinatal 7000 Liter Wasser transportiert.



Aufbau



Aufgebaute Trinkwasser-Entnahmestelle

Unsere Helfer wurden nach 24 Stunden aus dem Einsatz ausgelöst. Das Material sowie das dazugehörige Fahrzeug blieben vor Ort und wurden an andere Einsatzkräfte übergeben.

Dieser Versorgungseinsatz war der erste seiner Art in dieser Größendimension. Bisher wurden immer nur einzelne Komponenten der Fachgruppe Trinkwasserversorgung eingesetzt. Ebenso gab es auch noch keinen Einsatz, der unter einem solchen Zeitdruck erfolgte. Entsprechend sind einige Abläufe und Koordinationen zwischen lokalen und externen Einsatzkräften schwierig an- bzw. abgelaufen. Beispielsweise wurde die Zeit bis zum Eintreffen der externen Fachkomponenten nicht ausgenutzt, um Vorbereitungen zu treffen. Darüber hinaus wurden die Einsatzkräfte der Bereitschaft Steinatal zunächst nach Hause geschickt, um kurze Zeit später, sich noch auf der Heimfahrt befindend, wieder zurückgeholt zu werden. Eine Ablösezeit, um Ruhezeiten einzuhalten, war jedoch zunächst ungewiss. Entlang der genannten Kritikpunkte äußerte Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett weiteren Optimierungsbedarf für Kooperationseinsätze zwischen externen und lokalen Einsatzkräften sowie in der materiellen Ausstattung.

© Valentin Weißbach / DRK OV Steinatal

Minimarathon erfreulich ruhig für die Rettungskräfte

Der Minimarathon 2023 verlief für die ehrenamtlichen Rettungskräfte erfreulich ruhig. Nur fünf Hilfeleistungen plus ein paar Pflasterversorgungen wurden in der Unfallhilfsstelle registriert. 25 Helfer und 10 Schulsanitäter standen bereit, um im Notfall schnell zur Stelle zu sein.

05/23

Fast 2500 Teilnehmer bei einer Sportveranstaltung – das kann für Rettungskräfte schon einmal viele Hilfeleistungen bedeuten. Mit nur fünf Hilfeleistungen plus Herausgabe einiger Pflaster stellte sich der diesjährige Minimarathon für die 25 Helferinnen und Helfer, die aus den Ortsvereinen Klettgau, Küssaberg, Schlüchttal, Tiengen, Waldshut und Weilheim zusammenkamen, unterstützt von 10 Schulsanitätern aus dem Klettgau Gymnasium (Leitung: Pascal Schubert) und der Realschule Tiengen (Leitung: Annette Schmidt) jedoch als sehr ruhig heraus.

Aus Erfahrung der letzten Jahre kann das aber auch anders aussehen. Deswegen plante Einsatz- und Kreisbereitschaftsleiter Hans-Werner Schlett den Sanitätsdienst bei der Veranstaltung hinsichtlich der zu erwartenden Hilfeleistungen großzügig. In der Sporthalle Tiengen direkt neben dem Langenstein-Stadion wurde eine Unfallhilfsstelle mit acht Liegeplätzen und mehreren Sitz-Behandlungsmöglichkeiten eingerichtet. In dieser wurde neben genug medizinischem Verbrauchsmaterial auch Möglichkeiten zur Herz-Kreislaufüberwachung vorgehalten. Darüber hinaus

wurden vier Rettungs- und zwei Notfallkrankswagen, die zum Teil an der Strecke positioniert wurden, besetzt, um den Teilnehmern unter anderem an schwer zugänglichen Stellen, wie dem alten Langensteinstadion, ebenfalls schnelle, medizinische Hilfe zukommen lassen zu können.

Die Wetterlage spielt bei der Anzahl der Hilfeleistungen bei Sportveranstaltungen immer eine mitentscheidende Rolle. So war es in diesem Jahr mit Temperaturen im moderaten Bereich ideal. Hans-Werner Schlett, der seit vielen Jahren den Einsatz leitet, berichtete aber auch von bereits vorgekommenen, sommerlichen Temperaturen am Minimarathon-Tag, aus denen dann viele Hilfeleistungen resultierten.

Den Minimarathon sichert der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. schon seit vielen Jahren sanitätsdienstlich ab. Da die Veranstaltung stets einige Helfer erfordert und wochentags stattfindet, kommen aus verschiedenen Ortsvereinen, die unter dem Dach des DRK-Kreisverbandes Waldshut e.V. stehen, Einsatzkräfte zusammen.



Absprache Standort



Einsatzbesprechung



KTW 44/85 Küssaberg



Start



Team Tiengen

© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Kriseninterventionsteam:

Das Kriseninterventionsteam (KIT) des Kreisverbands Waldshut war auch im Jahr 2022 in so einige Einsätze involviert.



© Kriseninterventionsteam DRK-KV Waldshut e.V.

Das Kriseninterventionsteam

2022 wurden durch das Kriseninterventionsteam (KIT) des DRK-Kreisverbandes Waldshut in 72 Einsätzen insgesamt 232 Personen betreut. Dafür wurden 512 Einsatzstunden in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) geleistet. Hinzu kamen mehr als 670 Stunden Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Dadurch, dass die DRK-Kreisverbandsgrenze nicht mit der Kreisgrenze übereinstimmt, fährt das KIT Waldshut immer wieder auch Einsätze im Gebiet des KV Freiburg, z.B. wenn es nach Bonndorf oder St. Blasien geht. Und da der KV Bad Säckingen kein Kriseninterventionsteam hat, wird letztlich der ganze Landkreis von uns abgedeckt. Hinzu kommt, dass hin und wieder Einsätze im östlichsten Teil des Lkr. Lörrach übernommen werden, genau so wie das KIT Lörrach hin und wieder Einsätze im

westlichsten Teil des Lkr. Waldshut übernimmt. Das sieht für das Jahr 2022 im einzelnen so aus:

Einsätze im KV Waldshut	45
Einsätze im KV Bad Säckingen	21
Einsätze im KV Freiburg	5
Einsätze im KV Lörrach	1

Um Einsatzkraft im Kriseninterventionsteam zu werden, ist ein mehrstufiges Verfahren zu durchlaufen. Wenn sich ein Interessent meldet, steht zunächst ein Gespräch mit der KIT-Leitung an. Darin wird über die Motivation und die Hintergründe für die Anfrage gesprochen und ein erster Überblick über Einsatzindikationen und Anforderungen für Einsätze gesprochen. Wird danach ein Interessent ins KIT eingeladen, nimmt sie/er zunächst an sechs Dienstabenden teil, lernt das Team kennen, hört bei den Einsatznachbesprechungen zu, darf Fra-

gen stellen. Besteht danach weiterhin Interesse, wird der Anwärter mit Einsatzkleidung versehen und geht mindestens ein halbes Jahr als Hospitant mit in Einsätze. Der Interessent betreut dabei noch nicht, sondern beobachtet die Situation, das Einsatzteam und die eigenen Reaktionen und Emotionen. In dieser Zeit von mindestens einem Jahr hat sich das Team einen Eindruck von dem Anwärter gemacht und entscheidet beim Dienstabend im Juli über die Zulassung zur Ausbildung beim Landesverband Baden. Für die Zulassung ist eine 100%ige Zustimmung des Teams erforderlich. Die Ausbildung in Freiburg beginnt in der Regel im Oktober, umfasst 80 Unterrichtsstunden, verteilt auf fünf Kurzwochenenden und endet im Februar des darauf folgenden Jahres. Der Weg ins KIT ist also nicht gerade kurz. Aber nach unserer Erfahrung ist es für alle Beteiligten hilfreich,

sich diese Zeit zu nehmen: Interessierte können sich lange prüfen, ob das Engagement im KIT das Richtige für sie ist, Anwärter und Team haben ausgiebig Zeit sich kennen zu lernen und sich gegenseitig einzuschätzen. Schließlich gilt letztlich der Grundsatz: Jeder muss mit jedem in Einsatz gehen können.

Bisweilen übersehene Betroffene

Bei vielen KIT-Alarmierungen ist es für die Einsatzkräfte vor Ort einfach, einen Bedarf für Psychosoziale Notfallversorgung festzustellen und das KIT anzubieten. Das ist der Fall, wenn Angehörige und Beteiligte bei belastenden Ereignissen auffällig reagieren, die oft mit dem (plötzlichen) Tod eines Menschen einhergehen. Lautes Schreien, heftiges Weinen, Hyperaktivität, Vorwürfe an die Rettungskräfte, aggressives Verhalten sind einige dieser Reaktionen.

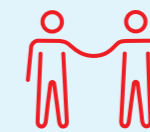
Dann gibt es aber auch die ganz anderen Verhaltensweisen: Apathie und Rückzug. Ein Ersthelfer an einem Unfallort ist im Normalfall völlig unvorbereitet in diese Situation gekommen, fühlt sich überfordert und schockiert von dem, was er da sieht, hört, riecht, erlebt.

Eine unter verschiedenen Reaktionsweisen ist, dass er schweigt, sich beiseite hinsetzt, in sich gekehrt ist; er tut das vielleicht nicht, weil er „gefasst“ ist (ein Wort, das für das KIT in den Giftschränk gehört!), sondern weil es seine Reaktion auf den Schock ist. Die Gefahr ist groß, dass am Einsatzort solche Betroffene übersehen werden. Sie „stören“ schließlich nicht. Oftmals fahren sie dann nach Hause und mit einigem zeitlichen Verzug stellen sich seelische und körperliche Reaktionen ein. Gut, wenn sie dann noch aktiv werden und um Unterstützung bei Angehörigen oder auch beim KIT nachsuchen. Dann ist oftmals ein unterstützendes Gespräch hilfreich. Detailliert erzählen zu können, was man erlebt hat, ist oft der erste Schritt zur Verarbeitung. Dann entlastet es zu hören, dass sämtliche aktuell erlebten Gefühle und Gedanken „normal“ sind. Sich dann die eigenen Ressourcen bewusst zu machen, Strategien zu entwickeln, wie die nächste Zeit gestaltet werden kann, richtet den Blick wieder nach vorne und hilft, mit dem belastenden Ereignis konstruktiv umgehen zu können.

Kriseninterventionsteam: Zahlen, Fakten

72

Einsätze



232

betreute Personen

512

Einsatzstunden

Wieder ein erfolgreiches Blutspende-Jahr

Bürger des östlichen Landkreises trotzen dem aktuellen Trend: Sie gehen fleißig zu den DRK-Blutspende-Terminen und helfen dabei, Leben zu retten. 6.178 Spenden an 41 Terminen, 377 Erstspenden, so die Statistik des Jahres 2022.

Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. kann auch dieses Mal wieder auf ein erfolgreiches Blutspende-Jahr 2022 zurückblicken. Gegenüber den beiden Vorjahren konnte die Gesamtanzahl der Blutspenden um ein weiteres Mal gesteigert werden. Von Albbruck über Ühlingen-Birkendorf, Stühlingen, Wutach, Lauchringen, Klettgau, Waldshut-Tiengen bis nach Hohentengen und Jestetten organisierten die Ortsvereine die 41 Blutspende-Termine. Die ehrenamtlichen Helfer übernehmen dabei alle Aufgaben rund um den eigentlichen Blutspende-Ablauf, während diesen die hauptamtlichen Mitarbeiter des Blutspendedienstes gestalten und betreuen.

Schon vor dem eigentlichen Beginn treffen sich die fleißigen Helfer, um aufzubauen und vor allen Dingen auch, um die Verpflegung vorzubereiten. Pünktlich zum Einlass der ersten Spendenwilligen bezieht dann jeder seinen Posten und begrüßt die Spender, organisiert die Anmeldung, gibt den Imbiss aus oder betreut die Menschen nach der Blutspende. Und wenn der letzte seine Blutspende abgegeben hat, wird natürlich auch wieder alles zurückgebaut und im Blutspende-LKW verstaut.

Entgegengesetzt des Trends sind die Bürger hier treue Blutspender und gaben insgesamt 6178 Spenden an 41 Terminen, die teilweise schon im Vorfeld ausgebucht waren, ab. Gerade auch der letzte Blutspende-Termin des Jahres 2022 in Klettgau-Erzingen erfreute sich noch einmal großen Zulaufs, da dieser zwischen Weihnachten und Neujahr stattfand. Durch die Online-Voranmeldung läuft jedoch alles ohne große Wartezeiten ab. Sogar 379 Menschen trauten sich im Jahr 2022 zum ersten Mal Blut zu spenden. Zumeist wurden die Erstspender von Verwandten oder Freunden mitgenommen oder sie fühlten sich durch die Medienkampagnen angesprochen.

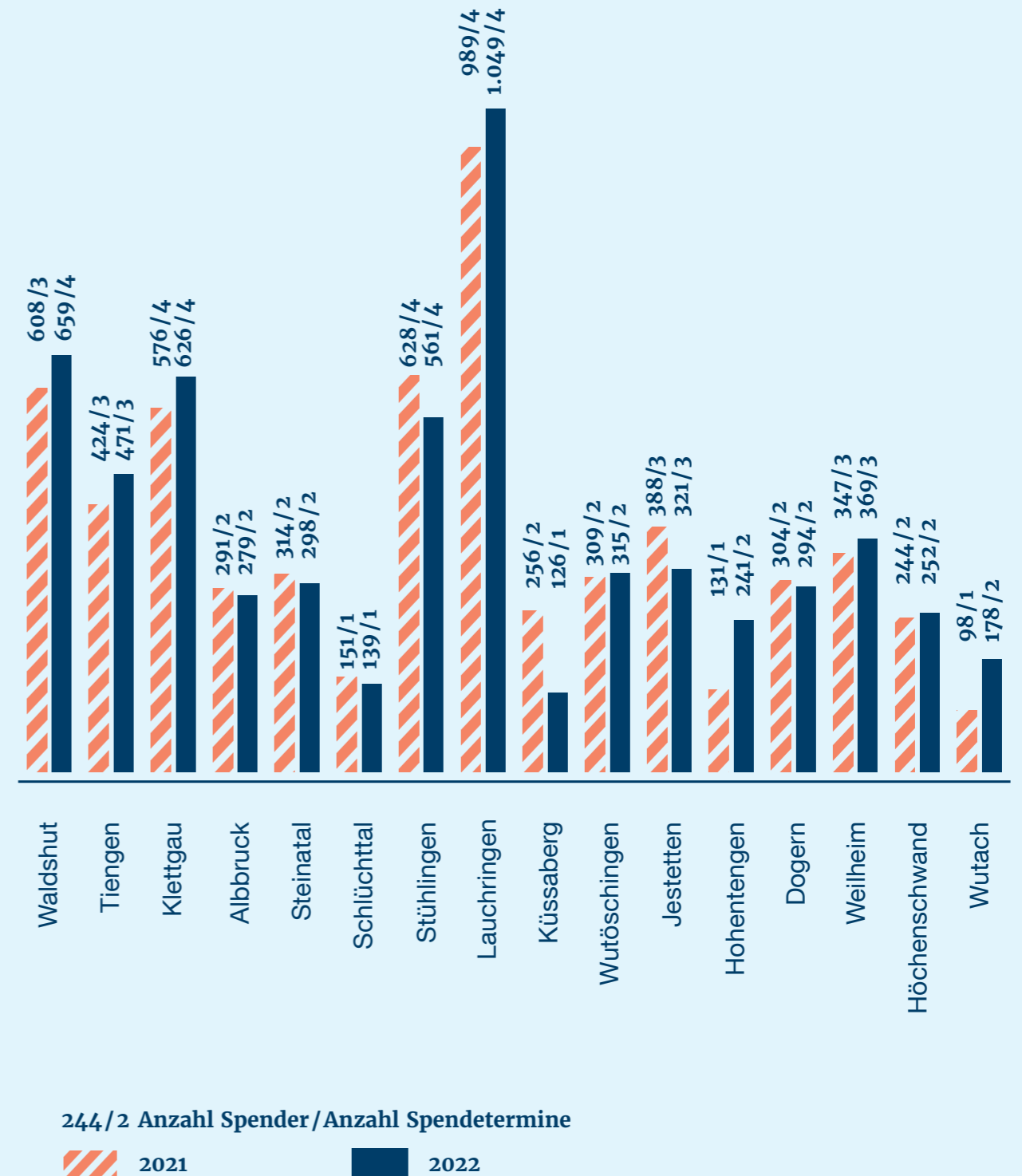
Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. möchte sich ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die geleisteten Blutspenden bedanken. Auch in Zukunft freuen wir uns auf Sie. Es werden die meiste Zeit händeringend Blutspenden benötigt. Ebenso bedankt sich der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. bei den Ortsvereinen für die Organisation und Durchführung der Blutspende-Termine.

 **Haupt- und ehrenamtliche Kräfte** des Blutspendedienstes Baden-Württemberg/Hessen und der Ortsvereine Hohentengen und Küssaberg bei der Blutspende in Hohentengen im November 2022



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Blutspende-Entwicklung in den Ortsvereinen 2021/2022



Fahrdienste

Die Mitarbeiter vom Fahrdienst mobilPlus führen nicht einfach nur Transporte durch, sondern leben das Plus jeden Tag, indem sie ihre Fahrgäste unterstützen und ihnen durch Freundlichkeit ein gutes Gefühl geben.

Bedarf an Fahrdiensten gestiegen
Auch in diesem Jahr hat sich das Fahrtenaufkommen weiterhin vermehrt. Dadurch war es erforderlich Personal aufzustocken und auch weiter auf der Suche zu sein.

Der Fahrdienst mobilPlus erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Unsere Mitarbeiter leben jeden Tag das Plus bei ihrer Arbeit. Sie helfen den zumeist betagteren oder körperlich gehandicapten Menschen beim Weg zum Fahrzeug, beim Ein- und Aussteigen und mit ihrem Gepäck. Die mobilPlus'ler begleiten ihre Fahrgäste zum Einkaufen sowie zum Arzt.

Aber auch in den Fahrzeugen können sich die Fahrgäste stets wohl fühlen. Selbstverständlich verfügt jedes mobilPlus-Auto über

eine Klimaanlage und ist nach den neusten Sicherheitsstandards und -vorgaben ausgestattet. Die eigenen Trage- und Rollstühle mit den entsprechenden Gurtsystemen werden regelmäßig gewartet und geprüft. Es ist aber durchaus auch möglich im eigenen Rollstuhl transportiert zu werden.

Neue Fahrzeuge
Um die Mitarbeiter zu motivieren und fahrzeugtechnisch immer auf dem neusten Stand zu bleiben, wurden auch 2022/23 wieder neue Fahrzeuge angeschafft. So stehen zum Beispiel neue Autos des Typs VW Caddy auf dem Hof. Die mobilPlus'ler freuen sich stets darüber, neue Fahrzeuge zu fahren. Das sorgt für Fahrspaß und gibt auch den Kunden ein gutes, sicheres Gefühl.

Servicezentrale Tel: 0800-00 79761

Kai Köhler holt Kunde Markus Flum ab.



Fahrdienste Zahlen, Fakten



Fahrdienste

Die Mitarbeiter der Fahrdienste leisten an fast jedem Tag im Jahr einen wertvollen Dienst, um Menschen mit Behinderungen Mobilität zu ermöglichen. Dazu gehören nicht nur Fahrten zum Arzt oder zur Therapie. Sie gehen mit den Kunden einkaufen, bringen sie zur Schule oder helfen ihnen bei alltäglichen Erledigungen.

30

Fahrten / Tag im Durchschnitt

ca. 7.000

Fahrten / Jahr

12

Fahrzeuge

29

Mitarbeiter



Hausnotruf – mit Sicherheit zu Hause

Erweiterung des Hausnotruf-Teams um Anke Deininger. Übernahme der Installation der Hausnotrufgeräte und Einweisung vor Ort.

Seit Februar 2023 ergänzt Anke Deininger das Team des Hausnotrufs rund um Michaela Eckert und Torsten Hovorka, die schon seit einigen Jahren die Hausnotruf-Kunden technisch und administrativ betreuen.

Anke, was hast du vor deiner Tätigkeit beim DRK-Kreisverband Waldshut gemacht?

Ich war Serviceassistentin im Krankenhaus und davor Teamleitung bei einem Pflegedienst.

Was sind deine Aufgaben beim DRK?

Ich installiere die Hausnotrufgeräte bei Neukunden, nehme Abbauten vor und kümmere mich um die Wartung der Geräte. Darüber hinaus tausche oder hinterlege ich die Schlüssel auf den Rettungswachen. Ebenso übernehme ich Büroarbeiten. Des Weiteren habe ich stets ein offenes Ohr für die Kunden und bin bei den Serviceterminen Ansprechpartnerin vor Ort. Dazu gehört auch die Erklärung der Geräte.

Wie bist du auf die Stelle beim DRK-Kreisverband aufmerksam geworden?

Michaela Eckert hat bei meiner Schwiegermutter ein Hausnotrufgerät installiert. Ich habe gleichzeitig ein neues Aufgabengebiet gesucht und sie auf freie Stellen beim DRK angesprochen. So habe ich mich direkt beworben und wurde auch noch prompt angenommen.

Was gefällt dir bei uns besonders gut?

Mir gefällt zum einen die Arbeit mit den Menschen, die ein Hausnotrufgerät installiert bekommen, ebenso aber auch das ganze Drumherum. Die Kollegen sind alle sehr nett und stets hilfsbereit.

575

Hausnotruf-Teilnehmer

15

Mobilruf-Teilnehmer

104

Neuanschlüsse

105

Abbauten

Jeder kann helfen...

Auch im Jahr 2022 waren die Bürgerinnen und Bürger an dem vielfältigen Erste-Hilfe-Angebot interessiert. Die Gründe für eine Teilnahme sind verschieden.

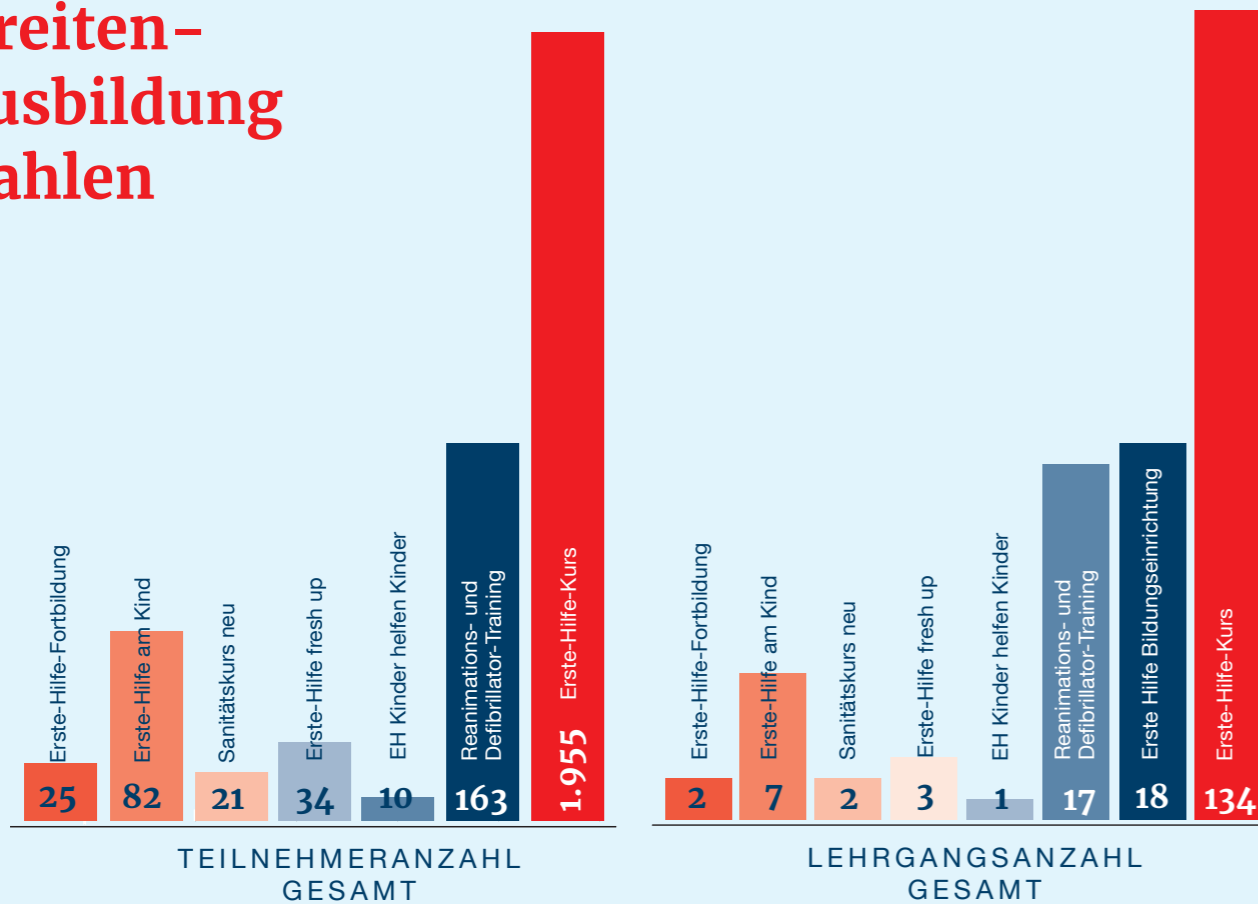
Wenn man an den klassischen Rotkreuzkurs denkt, dann fällt einem zumeist erst einmal der Führerschein als Grund dafür ein, diesen zu absolvieren. Das ist aber nur ein Grund, um sich in Erster Hilfe schulen zu lassen. Jemandem helfen zu können, ist ebenfalls ein Aspekt, dass Leute an einem unserer zahlreichen Kurse teilnehmen, nicht nur auf Erwachsene ausgelegt, sondern auch auf Erste Hilfe am Kind. Und auch weitere Punkte erklären, warum Erwachsene Rotkreuzkurse besuchen. Im Übrigen bieten wir diese jetzt auch auf zwei Abende verteilt an.

Äußerst spannend ist jedoch über die Erwachsenenbildung hinaus, das Interesse von Kindern daran, jemandem helfen zu können. In verschiedenen Schulen unseres Kreisverband-Gebiets finden Juniorhelfer-Programme, die sich dem Vermitteln von einfachen

Erste-Hilfe-Maßnahmen an Kinder verpflichten, statt. Zum Teil sind sogar die Kinder ganzer Jahrgangsstufen am Erlernen von Verbänden-Anlegen, stabiler Seitenlage usw. interessiert. Verena Gamper vom DRK-Ortsverein Schlüchttal bringt den Kindern der 3. und 4. Klasse an der Grundschule Birkendorf diese einfachen Maßnahmen bei und auch Sabine Maier-Jaerke, Leiterin des DRK-Schülerhorts in Tiengen, hat sich darin schulen lassen, wie sie Kindern diese grundlegenden Maßnahmen vermittelt. In Wutöschingen an der Alemannenschule steht die zweite Vorsitzende des Ortsvereins Wutöschingen Andrea Trippel für das erfolgreiche Projekt.

Sind die Kinder dann größer und besuchen die weiterführende Schule, können sie beim Schulsanitätsdienst an den verschiedenen Schulen mitmachen.

Breiten- ausbildung Zahlen



1-2-3 und 4, Juniorhelfer, das sind wir. 40 Birkendorfer Schüler stark in Erster Hilfe

Sagenhafte 40 Schüler der Grundschule Birkendorf um Verena Gamper vom DRK Ortsverein Schlüchttal brennen für Erste Hilfe. Mit einer kleinen Feierstunde wertschätzten Vertreter der Lokalpolitik und des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg die außerordentlich engagierte Arbeit der Schulprojektleiterin.

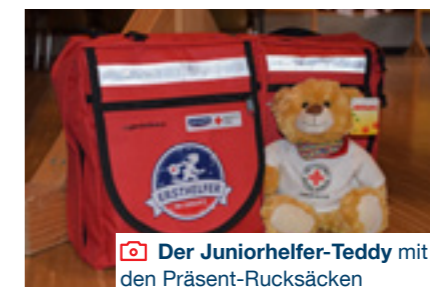
Mit dem Lied „1-2-3 und 4, Juniorhelfer, das sind wir“ eröffneten die Schüler des Juniorhelfer-Projekts an der Grundschule Birkendorf in ihren leuchtend grünen T-Shirts die kleine Feierstunde für Verena Gamper. Im September 2022 beschloss die engagierte Rettungshelferin des DRK Ortsvereins Schlüchttal die Online-schulung zur Übungsleiterin für Juniorhelfer beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg zu besuchen – mit Erfolg.

An der Grundschule Birkendorf, die ihre Kinder ebenfalls besuchen, traf sie damit auf offene Arme. Verena Gamper wurde sprichwörtlich von sich für Erste Hilfe begeisternde Schülern überrannt: 40 Juniorhelfer besuchen in vier Gruppen à 10 die besonderen Schulstunden.

Bei der Veranstaltung, zu der auch Bürgermeister Tobias Gantert, Ortsvorsteher Norbert Schwarz und Gemeinderat Andreas Moosmann sowie Schulleiterin Petra Isele, DRK-Kreisausbildungsleiter Torsten Horvorka und der Koordinator Schularbeit Jovin Bürchner

ner vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg erschienen, zeigten die Kinder mit Begeisterung an sechs verschiedenen Stationen ihre Erfahrungen und das erlangte Wissen rund um Erste Hilfe und Notruf. Die geladenen Gäste frischten mit Hilfe der Grundschüler in diesem Projektzirkel ihr Wissen zum Absetzen eines Notrufs, zur Rettungskette, zum Auffinden einer bewusstlosen Person sowie zu Verbandsmaterial auf. Mittels eines Würfels wurde spielerisch das Anlegen von Verbänden gezeigt und anhand eines Schaubildes erklärten Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse, wie unsere Haut aufgebaut ist. Als Geschenk des DRK-Landesverbands überreichte Jovin Bürchner zwei bestückte Juniorhelfer-Rucksäcke und einen kleinen Assistenten, wenn ein Pflaster einmal nicht helfen kann: den Juniorhelfer-Teddy.

Bei Laugenbrezeln und einer Limonade stärkten sich die Nachwuchs-Sanitäter, um anschließend auch noch den ersten und zweiten Klassen ihr Projekt vorzustellen und sie fürs Helfen zu begeistern.



Soziale Dienste / Sozialarbeit

Endlich fallen alle Corona-Maßnahmen weg, so dass die Angebote für Senioren wieder ohne Einschränkungen stattfinden können.

50 Jahre Gesundheitsprogramme im Badischen Roten Kreuz

Wussten Sie, dass der Ursprung der Erfolgsgeschichte der Gesundheitsprogramme im Badischen Roten Kreuz liegt? Vor über 50 Jahren, genau gesagt im Jahr 1972, gründete die Sportlehrerin und Leiterin der Sozialarbeit Irmtraud Klages in Lörrach die erste Gymnastikgruppe. Inspiriert wurde sie in der Schweiz durch das dort stattfindende Altersturnen.

Die Teilnehmerinnen (zunächst nur Frauen) kamen zumeist direkt vom Feld und turnten so in ihrer Alltagskleidung in der Gymnastikstunde. Diese kostete nur einen kleinen Betrag, der vor Ort und nur bei Teilnahme entrichtet wurde.

Das DRK-Generalsekretariat lud Irmtraud Klages daraufhin nach Bonn ein. Die ersten Ausbildungsmodule entstanden und so verbreitete sich die DRK-Gymnastik

rasch. Schnell entwickelten sich auch die Möglichkeiten weiter. Noch in den Siebzigern wurden Wassergymnastik und Tanzen sowie Yoga eingeführt. Bis heute sind die Gesundheitsprogramme sowohl im städtischen wie auch im ländlichen Bereich verbreitet. Auch der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. bietet eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten an.

In den Gruppen geht es nicht darum, irgendwelche Höchstleistungen zu erbringen. Jeder darf und soll in seinen Möglichkeiten mitmachen. Auch Menschen mit Einschränkungen oder solche, die noch nie Sport gemacht haben, sind jederzeit herzlich willkommen. Neben dem Bewegungsaspekt soll auch die Freude am Kontakt mit Gleichgesinnten präsent sein. Ebenso bieten die Gesundheitsprogramme Wege aus der Einsamkeit heraus.

Eine Delegation an Übungsleiterinnen rund um die Leiterin der Gesundheitsprogramme Ingeborg Bergmann und die Leiterin der Sozialarbeit Renate Reinhart nahm an den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Gesundheitsprogramme, die an der technischen Fakultät in Freiburg stattfanden, teil. Hochmotiviert kamen die Trainerinnen von der Veranstaltung, bereichert durch die Workshops, zurück.

Der DRK-Kreisverband Waldshut e.V. sucht stets neue Damen und Herren, die sich zu Übungsleiterinnen und Übungsleitern kostenlos ausbilden lassen möchten. Bewegungserfahrung und Körperbewusstsein sowie Freude am Umgang mit älteren Menschen und sozialem Engagement sind die Voraussetzungen. Ebenso sollte die Bereitschaft zu Aus- und Fortbildung bestehen.



Gesundheitsprogramme

Bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2022 konnten fünf neue Übungsleiterinnen für Seniorengymnastik im Team der Gesundheitsprogramme begrüßt werden. Nun folgte noch Sandra Stritt, die die doch durchaus länger andauernde Bildungsmaßnahme zur Yogalehrerin absolvierte. Während zwei Jahre Yogaerfahrung vorausgesetzt waren, absolvierte sie noch einmal vier Blöcke à 42 Unterrichtseinheiten, schrieb eine Hausarbeit und besuchte einen Erste Hilfe-Kurs.

Ebenso darf das Team eine weitere Kollegin für Gedächtnistraining in ihren Reihen begrüßen. Und eine

weitere angehende Übungsleiterin hat die Ausbildung für Gedächtnistraining gerade erst begonnen.

Derzeit bietet der DRK-Kreisverband Waldshut eine Vielzahl an Gesundheitskursen an. Diese reichen von der „Seniorengymnastik“, über „Sturzprävention“ und „Fit bis ins „hohe“ Alter“, „Osteoporosegymnastik“ und „Geistig fit bleiben und werden“ hin zu „Line Dance“, „Tanz-Treff“ und „Yoga“ bzw. „Yoga auf dem Stuhl“.

Das Angebot ist vielfältig, sodass für jeden etwas in den eigenen Möglichkeiten dabei ist.

Erste-Hilfe-Kurs mit Schwerpunkt „Senioren“

Stürze, blutende Wunden und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems – damit kommen Mitarbeiter der Senioreneinrichtung Haus „Am Seidenhof“ und der Gesundheitsprogramme des DRK-Kreisverbandes Waldshut e.V. regelmäßig in Berührung. Ein Erste-Hilfe-Kurs mit Schwerpunkt „Senioren“ fand im Haus „Am Seidenhof“ in Tiengen statt.

Blutende Wunden bei eingenommenen Blutverdünnern zu versorgen und gefallene Personen zu mobilisieren – das waren die Hauptwünsche, die die Teilnehmer des Erste-Hilfe-Kurses, der speziell auf die Vorkommnisse

bei Senioren ausgerichtet wurde, zu Beginn der zweitägigen Veranstaltung äußerten. Darüber hinaus rundete die Thematik der Herz-Kreislauf-Erkrankungen das Angebot inhaltlich ab. Erste-Hilfe-Ausbilder Martin Junginger vermittelte dabei mit rhetorischem Geschick und anschaulichen Beispielen den 15 Mitarbeitern des Seidenhofes und der Gesundheitsprogramme des DRK-Kreisverbandes Waldshut e.V. Sicherheit bei der Erkennung und Versorgung der speziellen Notfallereignisse. Die üblichen Themen wie Notruf und Reanimation kamen ebenfalls an den Tagen nicht zu kurz.



Fortbildung zu Alltags-Fitness-Test

8 Übungsleiterinnen der Gesundheitsprogramme des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. nahmen an einer Fortbildung zur Alltags-Fitness für Senioren teil. Anhand des Alltags-Fitness-Tests und weiteren Ausarbeitungen zu diesem Thema wurde aufgezeigt, was Senioren an körperlicher Fitness für die Bestreitung des Alltags benötigen.

Unter der Leitung von Ancilla Kohlbrenner vom DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz e.V. fand eine Fortbildung zum Thema Alltags-Fitness für Senioren für die Übungsleiter der Gesundheitsprogramme des DRK-Kreisverbands Waldshut statt.

Acht engagierte Trainerinnen für Seniorengymnastik erfuhren anhand des Alltags-Fitness-Tests des Deutschen Olympischen Sportbunds und weiterer Ausarbeitungen und Beispiele, wie sie Menschen sehr fortgeschrittenen Alters in ihren Übungsstunden anleiten und unterstützen können, um für den Alltag fit zu bleiben oder auch wieder zu werden. Begonnen wurde die reine Damenrunde mit einer lockeren Vorstellung und einem Gespräch über Wünsche und Erwartungen an die Fortbildung sowie Anregungen zur Durchführung von Übungen und (psychologische) Hilfestellungen. Anschließend folgte eine Aufwärmrunde und die nähere Erläuterung des Alltags-Fitness-Tests und natürlich auch das Ausprobieren und Durchführen der einzelnen Übungen. Die bunte Trainerinnengruppe wurde für die Fokussierung auf Armkraft, Beinkraft, Ausdauer, Beweglichkeit der unteren Körperhälfte (Hüftbeweglichkeit), Schulterbeweglichkeit und eine gewisse Geschicklichkeit in ihren Übungsstunden sensibilisiert, denn das sind die grundlegenden körperlichen Aspekte, damit Senioren sich für den Alltag fit halten können. Durch Aufzeigen weiterer Übungen und die Ansprache psychologischer Aspekte wurde der Gruppe erläutert,

wie sie noch mehr auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen und der Aufgabe der Seniorengymnastik, den Alltag zu erhalten, abwechslungsreich nachgehen können. Auch die Themen Sturzprophylaxe und Gleichgewicht kamen im Rahmen des Übungswochenendes nicht zu kurz. Auch hierfür gab Lehrgangsführerin Ancilla Kohlbrenner psychologische Anregungen sowie Anleitungen für neue Übungen, um unter anderem die Ängste der Zielgruppe zu berücksichtigen.

Selbstverständlich kam es bei Kaffee, Tee und Gebäck sowie Mittagessen zu einem regen, gegenseitigen Austausch unter den Damen.

Der Alltags-Fitness-Test beinhaltet verschiedene Übungen



Haus „Am Seidenhof“

In der betreuten Wohnanlage des Haus „Am Seidenhof“ – ruhig, aber doch zentral gelegen – leben Menschen im Alter von 40 – 86 Jahren selbstbestimmt, aber dennoch sicher und mit Unterstützung je nach Bedarf. Jeden Monat gibt es ein liebevoll gestaltetes Programm sowie Einkaufsfahrten.

In der vom Kreisverband betreuten Wohnanlage „Haus am Seidenhof“ wohnten zum Jahresabschluss 2022 insgesamt 29 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 41 bis 88 Jahren. Vier Hunde sowie Vögel und eine Katze komplettieren die bunte Gemeinschaft, die in 2022 zu fünf runden Geburtstagen gratulieren konnte.

Im Jahr 2022 konnte Ingeborg Bergmann, Leiterin des Seidenhofes, wieder vollumfänglich das für die Bewohner so wichtige Aktivierungs- und Sozialprogramm anbieten: Abwechslungsreich gestaltet sich das Programm entweder durch regelmäßig wiederkehrende oder einzelne Veranstaltungen.

Die Mittwoch-Einkaufsfahrt sowie Aktivierungsprogramme wie Gedächtnistraining, Tanztreff und Seniorengymnastik fanden zur Freude aller Bewohner regelmäßig statt.

Zu den Highlights gehörten das Basteln für Ostern und der Sommerausflug zur Landesgartenschau nach Neuenburg am Rhein sowie die gemeinsamen Nachmittage mit den Kindern des Schülerhorts in Tiengen. Wenn Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke ihre Gitarre auspackt, dann sind Bewohner und Schüler Feuer und

Flamme, denn es wird gesungen und geklatscht. Die gemeinsamen Spielaktionen, zu denen die Kinder stets ihre Lieblingsspiele mitbringen, erfreuen sich ebenso großer Beliebtheit bei Jung und Alt.

Besonders wichtig sind den Senioren die Zusammenkünfte mit den Kindern zur Weihnachtszeit. Da wird gemeinsam gebastelt, gesungen und Tee sowie Gebäck verschlungen. Das Team des Seidenhofes deckt die Tische dafür immer ganz liebevoll und weihnachtlich, so dass eine richtig adventliche Gemütlichkeit in dieser sentimental Zeit aufkommt.

„Wir schmücken einen Weihnachtsbaum“ – auch 2022 stellte das wieder das Motto für eine Bastelaktion der bunten Gruppe aus jungen und betagten Menschen im Seidenhof. Auf Papier ausgeschnittene Schneekugeln wurden bemalt und anschließend wasserfest einlaminiert, sodass sie Wind und Wetter überstehen. Anschließend zogen die Hortkinder dann Ende November mit ihren gebastelten Anhängern in die Tiengener Innenstadt. Sogar auf eine Leiter kletterten die mutigen Schüler, um auch den obersten Tannenzweig zu erreichen. Leider regnete es an dem Tag immer wieder.



Das Team des Haus „Am Seidenhof“, betreutes Wohnen

Gemeinsam durch die Weihnachtszeit

Die Kinder vom Schülerhort und die Senioren aus dem Betreuten Wohnen Haus „Am Seidenhof“ gehen gemeinsam mit verschiedenen Aktionen durch die Weihnachtszeit.



Selbstgebastelte Anhänger, einlaminiert, damit sie Wind und Wetter standhalten



Sabine Maier-Jaerke, Leiterin des DRK-Schülerhorts Tiengen, mit den Hortkindern und Erzieherin Betül Baykan vorm geschmückten Weihnachtsbaum in Tiengen.

„In der Weihnachtsbäckerei“ und „Kling Glöckchen“ – nach zwei Jahren Pandemiepause fand endlich wieder ein SmS-Nachmittag (Singen mit Senioren) im betreuten Wohnen Haus „Am Seidenhof“. Bei Kaffee, Saft und Kuchen verbrachten die Kinder aus dem Schülerhort und die Bewohner des Hauses einen bunten Nikolausnachmittag miteinander. Das ist bereits die zweite Weihnachtsaktion der Gruppe aus Jung und Alt: Ende November wurde gemeinsam für den Weihnachtsbaum in der Tiengener Fußgängerzone gebastelt.

Nach den Weihnachtsklassikern „Alle Jahre wieder“ und „Kling Glöckchen“ sang auch der letzte im Raum das Lieblingslied „In der Weihnachtsbäckerei“ bis zur letzten Strophe lauthals zur Gitarrenbegleitung mit. Schließlich folgten nicht weniger bekannte Lieder wie Jingle Bells und Feliz Navidad. Endlich konnten sich nach zwei Jahren Pandemiepause die Kinder vom Schülerhort und die Senioren des Hauses „Am Seidenhof“ – beide Einrichtungen werden vom DRK-Kreisverband Waldshut betrieben - wieder zu ihrem SmS-Projekt treffen.

Der Nikolausnachmittag im Seidenhof begann zunächst bei von den Kindern selbstgemachten Muffins und Lebkuchen sowie süßer Lasagne. An einer vom Seidenhof-Team liebevoll gedeckten Tafel wurde bei Kaffee und Saft geplaudert und Ideen für weitere gemeinsame Nachmittage ausgeheckt. Neben Plänen zu Spielenachmittagen ergaben sich auch neue Brieffreundschaften zwischen Schülern und Senioren (ein während der Corona-Zeit entstandenes Projekt) und „alte“ wurden einmal wieder Vis-a-Vis gepflegt.

Bevor die bunte Runde aus Alt und Jung mit gemeinsamen Singen ausklang, las die Schülerhortleiterin Sabine Maier-Jaerke eine Malgeschichte vor, die mit einem gemalten, geschmückten Tannenbaum abschloss. Natürlich werden die entstandenen Kunstwerke alle im Seidenhof aufgehängt.

Dieses Treffen war jedoch nicht die einzige gemeinsame Aktion während der Weihnachtszeit. Nach zwei Jahren Pause bastelten die Schüler und Senioren Ende November wieder zusammen für den Weihnachtsbaum

in der Tiengener Fußgängerzone. Es wurden Schneekugeln aus bunten Papieren ausgeschnitten, verziert und einlaminiert, damit die farbenfrohen Anhänger dem Wetter standhalten.

Das gemeinsame Schmücken des für den Schülerhort vorgesehenen Baumes in der Tiengener Innenstadt fiel leider sprichwörtlich ins Wasser. Es war nasskalt an dem Novembertag und nieselte die ganze Zeit. Die Schüler hielt das Wetter aber nicht davon ab, den Baum mit den gebastelten Anhängern weihnachtstauglich auszustatten. Der ein oder andere Bewohner des Seidenhofes schaut dann bestimmt noch ein anderes Mal vorbei.

Kurz vor Weihnachten traf sich dann noch einmal die Gruppe im Seidenhof, um sich bei einem gemütlichen SmS-Beisammensein fröhliche Weihnachten zu wünschen.

Das Jahr im Schülerhort in Tiengen

Wenn es im Schülerhort ruhig ist...

...dann sind die Hortkinder entweder am Essen oder im Unterricht oder sie machen Hausaufgaben. Ansonsten geht es stets turbulent bei Hortleiterin Sabine Maier-Jaerke, ihren Kollegen und den Hortkindern zu. So ist auch das Hortjahr nicht ohne Spiel, Sport, Spaß, Basteln und Projekte vorübergegangen, nicht zu vergessen die Ferienfreizeit in Bernau.

Im vergangenen Schuljahr sind insgesamt 48 Kinder stetig in der Einrichtung des DRK-Kreisverbands Waldshut betreut worden.

Durch vielerlei Aktionen beim Weihnachtsmarkt, beim verkaufsoffenen Sonntag, beim Kunst- und Handwerkermarkt oder auch beim Kindertag in der Tiengener Stadtmitte wurde die Kasse des Schülerhorts aufge bessert. Die Eltern verkauften gemeinsam mit den Kindern selbstgebastelte Weihnachtsgeschenke. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch immer die Waffeln oder das Kinderschminken, welches bei vielen Veranstaltungen durch Sabine Maier-Jaerke angeboten wurde.

Mit den Bewohnern des Seidenhofes unternahmen die Schüler viele gemeinsame Aktivitäten. Die SmS-(Singen

mit Senioren) Aktionen während der Kaffee- und Spielenachmittage dürfen nach der Corona-Pandemie wieder stattfinden, aber auch das gemeinsame Basteln machte sowohl den Senioren als auch den Kindern viel Spaß. Für das Tannenbaumschmücken in der Tiengener Innenstadt kamen allerlei Schneekugel-Anhänger zusammen. Tolle Bastelergebnisse entstanden auch beim gemeinsamen Osternachmittag.

Ganz hervorragend klappte in 2022 auch wieder die Zusammenarbeit mit der Hans-Thoma-Schule, in dessen Gebäude der Schülerhort untergebracht ist. Gegenseitig unterstützte man sich bei Veranstaltungen und auch die Kooperation bzgl. des Schulobstes funktionierte gut.

Im Schülerhort ist es möglich eine Ausbildung zur Erzieherin zu absolvieren, aber auch Sozialpraktikanten, Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren möchten, und sozialpädagogische Assistenten sind stets herzlich willkommen.



Sabine Maier-Jaerke, Leiterin des DRK-Schülerhorts Tiengen, mit ihrer Gitarre



Osterbastelei



Osterbastelei



Spielenachmittag



Vorm Bauwagen: Leiter Soziale Dienste M. Guldi, Dogerns Bürgermeister F. Prause (v.l. oben), Leiter Dowaki J. Wuttke, Mitarbeiterin A. Sperling (v.l. unten)



Kennenlernrunde mit Kindern und Eltern

„Wir sind die Kinder vom Dowaki!“ Dogerner Waldkindergarten eröffnet

DRK-Kreisverband Waldshut e.V. eröffnete am 01.02.2023 mit sechs Kindern seinen zweiten Waldkindergarten in Dogern. Mit lautem Gesang fand ein erstes Kennenlernen im Sitzkreis statt. Ein Bauwagen bietet den Kindern Unterschlupf.

Mit Rucksack bepackt, in warmer, wetterfester Bekleidung stapften die sechs neuen Kindergartenkinder mit Erzieher und Leiter des Kindergartens Joshua Wuttke sowie der Mitarbeiterin Annette Sperling mit Hündin Nora, Dogerns Bürgermeister Fabian Prause, Michael Guldi, Leiter der Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband Waldshut e.V., und den Eltern vom morgentlichen Treffpunkt zu ihrer Kindergarten-Lichtung. Etwas mühselig war der steile Anstieg noch nach oben, jedoch war alles vergessen, als alle den Platz mit dem eigens vom Bauhof der Gemeinde Dogern errichteten Bauwagen-Unterschlupf, der Feuerstelle und dem Baumstumpf-Sitzkreis erblickten.

Direkt stiegen die Hauptpersonen über die Treppe auf die Veranda hoch und hingen ihre kleinen Rucksäcke an die dafür vorgesehenen Haken. Der ein oder andere versuchte schon einmal einen Blick ins Innere zu erhaschen, jedoch sollte es vorher eine Kennenlernrunde geben: Im Kreis setzten sich alle auf die Baumstümpfe. Annette Sperling packte ihre Ukulele aus und schon schallte es „Wir sind die Kinder vom Dowaki“ über die Lichtung. Jeder sang und klatschte kräftig mit, auch die Erwachsenen.

Anschließend durften die Kleinen und Großen endlich den Bauwagen neugierig inspizieren - richtig gemütlich!

Ein Tisch aus einem naturbelassenen Brett mit kleinen Baumstümpfen drumherum, die als Hocker dienen, eine Kuschelecke mit Kissen und Sitzsack, Regale, die Werkzeug zum Bauen und Basteln beinhalten, und ein Ofen zum Heizen gestalten den kleinen Raum zu einem tollen, warmen Unterschlupf.

Die Mädchen und Jungen gingen direkt mit Annette Sperling auf weitere Entdeckungsreise, als Michael Guldi und Fabian Prause an Joshua Wuttke den Notfallschlüssel für das Siedlerheim übergaben. „Wir sind richtig stolz darauf, dass so viele Kinder zum Start dabei sind!“, äußerte Bürgermeister Prause zu guter Letzt. Erzieher Joshua Wuttke, der ursprünglich als Praktikant beim DRK angefangen hatte, musste schnell weiter, denn der Wald wartete und die Kinder wollten endlich „was bauen“ – Schaukel oder Waldsofa, das war noch nicht entschieden.

In den Waldkindergärten von Dogern und Waldshut steht der wald- und erlebnispädagogische Aspekt im Mittelpunkt. Die Kinder erfahren, dass die Natur und ihre Bewohner respektvoll behandelt werden müssen. Ebenso lernen sie spielerisch, wie mit den Materialien, die der Wald bietet, gebastelt und gewerkelt werden kann und welche Flora und Fauna der heimische Wald beherbergt.

Waldshuter Waldkindergarten

Ein Entwicklungsausschuss aus Eltern und Erziehern wurde gegründet. Ziel: Veränderungen gemeinsam planen. In Arbeitseinsätzen wurden erste Pläne umgesetzt.

Auch das KiTa-Jahr im Waldshuter Waldkindergarten gestaltete sich abwechslungsreich und bunt. Es wurde ein Entwicklungsausschuss, bestehend aus Eltern, Erziehern und Michael Guldi, dem Leiter der Sozialen Dienste gegründet. Dieser hat das Ziel, dass die Parteien enger zusammenrücken und Veränderungen gemeinsam geplant und angegangen werden können. Schlussendlich geht es darum, den Kindern einen tollen und entwicklungsfördernden Kindergartenalltag zu ermöglichen.

Der Entwicklungsausschuss legte direkt los und so wurden die ersten Ziele und Pläne entwickelt und umgesetzt:

- Die Spielbereiche im Wawaki sollten erneuert werden
- Da viele Bäume in den letzten Jahren abgeholzt werden mussten und die Sonne dadurch ungehindert auf die Lichtung scheint, sollten neue Überdachungen bzw. Sonnenschutzvorrichtungen entstehen.

Gemeinsam wurden Ideen gesammelt, ausgearbeitet und entwickelt, inwiefern diese Ziele umgesetzt werden können und welche Kosten dabei entstehen. Schon bald darauf gab es Lösungen und an drei festen Terminen trafen sich Eltern und Erzieher, um diese in Arbeitseinsätzen umzusetzen:



Sonnensegel: Am Bauwagen wurde ein Sonnensegel angebracht. Unter diesem kann nun gefrühstückt werden. Es wurden aus Paletten Bänke gesägt und zusammengeschaubt. Dieser Platz bietet auch Raum für andere Aktivitäten z.B. malen oder basteln.



Garten: Der Garten wurde komplett neu gestaltet. Es ist ein Steingarten entstanden, weil die Tiere zwischen den Steinen gut wohnen können. Es wurden Himbeeren, Erdbeeren und Kräuter angepflanzt. Ebenso entstand ein „Hummel-Tummelplatz“.



Waldsofa: Um bei Regen draußen zu frühstücken und nicht mehr auf den Bauwagen ausweichen zu müssen, entstand dieser überdachte Ort mit Sitzplätzen. Ziel ist es, möglichst viel Zeit draußen zu verbringen.



Der Weidenpavillon wurde in München abgeholt und auf der WAWAKI-Lichtung eingepflanzt. Darunter kann gespielt werden und er ist für den Morgenkreis sowie das gemeinsame Frühstück gedacht.



Die Matschküche wurde komplett erneuert und überdacht. So können die Kinder gut auch bei starkem Regen dort spielen. Eine Werkbank mit einem Schraubstock ist ebenfalls dort installiert.

© Marinella Stockinger WAWAKI, DRK-Kreisverband Waldshut e.V.

Schulsozialarbeit an der Johann-Peter-Hebel-Schule in Tiengen

Das Team der Schulsozialarbeit über die Schwerpunkte und Präventionsprojekte an der Johann-Peter-Hebel-Schule

Die Schulsozialarbeit in der Johann-Peter-Hebel-Grundschule existiert erst seit Dezember 2020. Im Schuljahr 2022/23 befand sich der Angebotsbereich fortlaufend in der Weiterentwicklungsphase und die Schwerpunkte lagen in den folgenden Bereichen: **Einzelfallhilfe, Konfliktbearbeitung, Gruppenarbeit und Präventionsprojekte.**

1. Einzelfallhilfe

Die Schulsozialarbeit steht regelmäßig als Ansprechpartner für Schüler, Lehrkräfte und Eltern zur Verfügung. Die Information zur Schulsozialarbeit steht auf der Homepage der Schule.

1.1. Entlastungs-, Aufklärungs-, Beratungs- und Motivationsgespräche

Die Schüler haben die Möglichkeit, sich bei Bedarf an die Schulsozialarbeit zu wenden. Einige Kinder kommen durch eigene Initiative. In Einzelfällen entsteht der Kontakt auch über Lehrer, über Eltern oder über andere Schüler, die positive Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit bereits gemacht haben.

Die Vertraulichkeit basiert auf der Schweigepflicht. Die Gespräche sind freiwillig. Die Themenschwerpunkte sind unterschiedlich: Freundschaft, Klassenklima, Beleidigungen/Belästigungen, Streit/Konflikte unter Mitschülern oder mit Lehrern, Lügen, Gerüchte, Familie, Angst, Gewalt, Klärungsgespräche, Liebe, Sexualität, Medien, Mobbing, Leistungsdruck, Umgang mit Wut/ Aggression.



© Schulsozialarbeit Johann-Peter-Hebel-Schule

Die Schüler, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben, werden von der Schulsozialarbeit intensiv betreut und bei Bedarf zu den entsprechenden Kooperationspartnern (z.B. Beratungsstelle, Jugendamt etc.) begleitet.

1.2. Elterngespräche

Die Kontaktaufnahme entsteht durch Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Lehrer, Schüler oder die Schulsozialarbeit. Eltern bekommen die Möglichkeit, in Krisensituationen oder bei Fragen Unterstützung und/oder Vermittlung zu anderen Institutionen zu bekommen. Hierbei ist eine gegenseitige Wertschätzung sehr wichtig. Auch hier gilt die Schweigepflicht als Voraussetzung.

1.3. Austausch-/ Beratungsgespräche mit pädagogischen Kräften der Schule

Gespräche mit Lehrkräften, Sonderpädagogen und Schulkindbetreuern finden schulalltäglich in unterschiedlicher Weise in Form eines kurzen Austausches („zwischen Tür und Angel“, telefonisch, über SdUI-Chat) oder einer längeren (geplanten) Besprechung statt. Auch die „runden Tische“ (Gespräche mit mehreren beteiligten Personen) haben sich positiv bewährt.

2. Konfliktbearbeitung

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit ist die Streitschlichtung. Die Schüler erhalten die Gelegenheit, in der kleinen Gruppe zu kommunizieren und auftretende Konflikte mit Unterstützung einer neutralen Person zu klären. Die Streitschlichtung kann während der Pausen oder zu vereinbarten Zeiten stattfinden und unterliegt klaren Gesprächsregeln. Es wird versucht, mit den Schülern mögliche Lösungen und Strategien zu entwickeln, um mit ihren Konflikten selbständig und gewaltfrei umgehen zu können. Das Ziel ist es, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden und somit eine Friedensbrücke aufzubauen. In manchen Fällen bedarf es auch einer Widertummachung in Form eines Vertrages.

3. Gruppenarbeit/Präventionsprojekte

Die Schulsozialarbeit reagiert auf gruppendynamische Prozesse innerhalb der einzelnen Klassen und geht auf die Bedürfnisse der Schüler ein. Gruppenarbeit erfolgte nach den Absprachen mit den Lehrkräften im Schuljahr 2022/23 in Präventionsprojektform. Hierbei wurden allgemein verbreitete Fragen und Probleme der Kinder thematisiert. Durch die Präventionsprojekte wurde die soziale Kompetenz der Schüler gefördert und trainiert und der adäquate Umgang mit Konflikten erlernt.



© Willing-Holtz/DRK

Folgende Präventionsprojekte wurden im Schuljahr 2021/22 durchgeführt:

Klassenstufe 1: Starke 10 (Resilienzförderung)

Klassenstufe 2: Giraffen- und Wolfssprache (Gewaltfreie Kommunikation).

In den zweiten Klassen wurde außerdem ein Sozialtraining zur Stärkung der Klassengemeinschaft/Freundschaft durchgeführt.

Klassenstufe 3: „Echt Stark“ (Gewaltprävention)

Klassenstufe 4: Umgang mit Medien

In Abhängigkeit der entsprechenden Projektthemen wurden positive Erfahrungen mit Kooperationspartnern gemacht: Sozialpädagogen vom JUZ unterstützten uns beim Durchführen des erlebnispädagogischen Angebotes in der Klasse 1 und bei Medienprävention in der Klasse 4; Theaterpädagogin Monika Wieder hat mit ihrem Team die Theaterstücke zur Medien- und Mobbingprävention aufgeführt.



Das Team des Kleiderladens

Sozialer Kleiderladen

Gerade in Zeiten der hohen Inflation hat sich das Spektrum an Einkäufern im sozialen Kleiderladen bei Renate Reinhart und ihrem Team stark erweitert. Nicht nur monetäre Gründe gibt es für einen Einkauf, sondern auch Nachhaltigkeit.

Öffnungszeiten des Kleiderladens:

Mi 10 – 12 Uhr; Fr 14 – 16 Uhr
1. Samstag im Monat 10 – 12 Uhr

Wenn es um den Kleiderladen geht, gibt es immer viel zu erzählen – nicht nur über Ereignisse, die den Kleiderladen betreffen, sondern auch über die Menschen drumherum. Aus den verschiedensten Idealen und Gründen kommen die Menschen, um sich für kleines Geld mit Bekleidung einzudecken. Seit Beginn des Ukraine-Krieges und den damit immer teurer werdenden Lebenshaltungskosten kommen immer mehr Menschen in die soziale Einrichtung, um sich mit Bekleidung auszustatten.

Abgesehen von den Menschen, mit denen die Damen und der eine Herr im Kleiderladen zu ihren Öffnungszeiten zusammenkommen, liegt ein abwechslungsreiches Jahr hinter dem Team. Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, wurden die Räumlichkeiten in der Fuller Straße 9 einer anderen Gemeinschaft im Kreisverband zugesprochen, sodass das Team zunächst in eine ungewisse Zukunft blickte. Über das Ehepaar Müller, das die Firma Schultheiß in der Fuller Straße betreibt, konnte das Gebäude in der Aarauer Straße 1 als neue Räumlichkeiten für den Kleiderladen angemietet werden. Mit

einigen helfenden Händen nahm der Laden nun wieder Formen an. Kleiderstangen wurden an den Wänden montiert, Elektrik installiert und ein Waschbecken zum Händewaschen angeschlossen.

„Nun fehlen uns nur noch Umkleidekabinen“, erwähnte Renate Reinhart. Nach einigem Hin- und Herüberlegen und dem Über-Bord-Werfen des ursprünglichen Provisoriums mit einer Duschstange und dem entsprechenden Vorhang, organisierte Klaus-Peter Schwald, Schatzmeister des Kreisverbands den Kontakt zur Firma Amann in Remetschwil, die dem Kleiderladen zwei Umkleidekabinen baute.

Zuvor fand aber noch der allseits beliebte Faschnachtsbasar in der Fuller Straße 2 in der Schmittenuau statt. Über das Jahr verteilt, geben die Leute immer wieder Faschnachtskostüme und auch Kuriositäten, die sich hervorragend für eine Verkleidung in der fünften Jahreszeit eignen, ab, sodass die Gruppe oben auf dem Bild jedes Jahr einen entsprechenden Verkaufstag für diese Bekleidung veranstaltet.

**Der nächste Faschnachtsbasar findet statt am
20. Januar 2024**

Gesponserte Umkleidekabinen für den DRK-Kleiderladen

Ob Second Hand oder neu, zum Bekleidung-Einkaufen gehört auch die Anprobe dazu. Was im vorherigen Kleiderladen noch mit einer Duschstange notdürftig installiert wurde, sollte nun etwas mehr hermachen. Renate Reinhart, die Leiterin des DRK-Kleiderladens, schaute sich nach guten und vor allen Dingen kostengünstigen Lösungen um, bis Klaus-Peter Schwald, Schatzmeister des DRK- Kreisverbands Waldshut e.V., den Kontakt zur Firma Holzbau Amann GmbH aus Weilheim-Bannholz herstellte. Jeder Auszubildende des Betriebs verwirklicht nämlich einmal im Jahr ein soziales Projekt. Da diese Projektmöglichkeiten jedoch ausgeschöpft waren, wurde kurzerhand durch die Firma Amann eine andere Lösung mit Günter Frerich gefunden, sodass zwei schöne Umkleiden aus Holz neben der Kasse entstanden sind. Renate Reinhart nähte daraufhin noch zwei Vorhänge, sodass auch die Privatsphäre eingehalten werden kann. Das Team des DRK-Kleiderladens hat sich riesig über die neuen Umkleiden gefreut.



Gerda Amann von Holzbau Amann, Schreiner Günter Frerich und Renate Reinhart, Leiterin des DRK-Kleiderladens (v.l.)



Vor den Umkleidekabinen: Das Team des Kleiderladens



© DRK-Kreisverband Waldshut e.V.



DRK-Mensabetriebe

Hinter den DRK-Mensabetrieben steckt ein 14-köpfiges Team. In den letzten Jahren hat sich die Abteilung innerhalb der Sozialen Dienste unter der Leitung von Michael Guldi zu einer festen Größe etabliert.

Durch die Einrichtung von Ganztageschulen wird die Schule unter der Woche zum zentralen Lebens- und Erfahrungsraum für die Kinder und Jugendlichen.

An den Leitlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) orientiert, steht einem guten Mittagessen in den DRK-Mensen nichts im Wege. Dabei versorgen die Mensabetriebe sowohl Schüler der Primar- als auch der Sekundarstufe. Auch die Kleinen in den Kindergärten und in der Krippe werden durch die Abteilung gepflegt – fünf Tage pro Woche mit zwei oder drei Menülinien. Hinzu kommt noch ein bargeldloser täglicher Pausenverkauf.

Die Mitarbeiter der Mensabetriebe bilden sich stetig fort und besuchen Seminare zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Diese werden mittels Inhouse-Seminaren bzw. Webinaren umgesetzt.

Heinrich-Hansjakob-Schule

Das Mensa-Team aus der Heinrich-Hansjakob Schule in Waldshut besteht aus 3 Mitarbeitern: einem Beikoch und zwei Hauswirtschaftlerinnen. Die Drei bereiten täglich bis zu 140 warme Mahlzeiten (im Jahr 2022 insgesamt 16116) zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr zu.

Die Kinder können zwischen einem vegetarischen und einem fleisch- bzw. fischhaltigen Menü wählen. Dazu gibt es täglich einen frischen

Salat an der Selbstbedienungstheke, der nach langer Pause wegen der Coronapandemie seit September 2022 wieder angeboten werden darf.

Wöchentlich werden die Produkte von Hofmann Menü-Manufaktur geliefert. Außerdem kommt eine wöchentliche Lieferung mit frischem Obst und Gemüse aus der Region vom Gemüse- und Obsthändler Bressan und vom Kartoffelhändler Kartoffelhof Schwarz aus Stühlingen. Zusätzlich, bei Bedarf, gibt es Lieferungen von der Firma Hügli GmbH. Zusätzlich Besorgungen werden über den C&C Großmarkt organisiert

Es finden regelmäßige Schulungen für das Küchenpersonal statt, z.B. von der Firma Rational (dem Self Cooking Center), zuletzt am 16.05.22 in der Heinrich-Hansjakob-Schule.

Des Weiteren stehen Hygiene-Schulungen, Erste-Hilfe-Kurse und Sicherheitsschulungen an.

Erstmalig wurden die DRK-Mensabetriebe und die MensaMax-Software an einem Elterninfoabend im Juli 2022 vorgestellt. Dazu waren Melanie Frommherz (jetzt Guldi) und das Mensateam der Heinrich-Hansjakob-Schule eingeladen. Das Team durfte den Eltern eine Verkostung der Produkte von der Hofmann Menü-Manufaktur anbieten, was dankend angenommen wurde.

Johann-Peter-Hebel-Schule

In der Grundschule Johann-Peter Hebel-Schule werden in der DRK-Mensa täglich zwei Menülinien angeboten. Von Montag bis Freitag werden ca. 500 Essen zubereitet, jährlich ca. 18.500 Essen. In den Mensen wird nach DGE-Qualitätsstandard-Vorgaben für die Schulverpflegung gearbeitet. Die Mensen sind mit neuen Geräten, den sogenannten Self Cooking Center von Rational ausgerüstet, die auf dem aktuellen Stand sind.

Die Mittagspause findet zwischen 12:00 Uhr und 13:45 Uhr statt. Die Hauptmahlzeit besteht aus einer Suppe oder einem Eintopf mit Dessert/Obst oder einem vegetarischen bzw. einem Fleisch- oder Fisch-Gericht sowie einem Salat. Der Salat wird aus der gekühlten Salattheke angeboten.

Das regional und saisonal angelehnte Menü wird von Fachpersonal, zwei erfahrenen Köchen, einer Hauswirtschaftsmeisterin sowie Hauswirtschaftshilfen zubereitet.

Die Mensa wird von regionalen Anbietern (Gemüse und Obst) beliefert. Weitere Besorgungen werden mittels eines Fahrdienstes über den Großhandel organisiert. Die Eltern können täglich digital mit den Kindern über MensaMax das Essen auswählen.



Das Team der Mensabetriebe

In Kooperation mit dem Lieferanten Hofmann Menü-Manufaktur als umweltbewusste Firma gehen die DRK-Mensabetriebe mit dem innovativen Verpackungskonzept neue, ganzheitliche Wege für eine saubere Zukunft. Die Menüschele ist eine umweltfreundliche Verpackungslösung, 100% recycelbar, vollständig kompostier- und abbaubar.

Back Office Mensabetriebe

Melanie Guldi vertritt die DRK-Mensabetriebe im Back Office. Sie ist für die Koordination diverser Aufgaben rund um die administrative und operative Organisation der Mensen zuständig. Hierzu gehören die Speiseplanung, die Finanzeinstellungen und Verwaltung der Elternzugänge via MensaMax. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Vorbereitung der Buchhaltung mit Rechnungsstellung und -prüfungen sowie die Monatsabrechnungen. Auch die Organisation und Vorbereitung von Schulungen gehören ebenso zu Melanie Guldis Back-Office-Aufgaben wie die Korrespondenz mit Lieferanten. Über diese Tätigkeiten hinaus administriert sie die Dienst- und Urlaubspläne für das Personal und kümmert sich um die Beschaffung der Arbeitsbekleidung.

Kontaktdaten:

Verwaltung der DRK-Mensabetriebe:
Melanie Guldi
Breitenfelder Str. 22,
79761 Waldshut-Tiengen,
Tel.: 07741/833 524
m.guldi@drk-kv-wt.de

Mensamitarbeiter bilden sich in Erster Hilfe fort

Für die Mitarbeiter der DRK-Mensabetriebe des DRK-Kreisverbands Waldshut e.V. stehen regelmäßig Fortbildungen an. In diesen werden naheliegend zum Arbeitsumfeld Hygiene- und Ernährungsvorschriften vermittelt. Ebenso werden auch Sicherheitstrainings absolviert. In einem eintägigen Kurs wurde dieses Mal jedoch Erste Hilfe thematisiert. Erste-Hilfe-Ausbilder und Kreisausbildungsleiter Torsten Hovorka erklärte den DRK-Mensa-Angestellten gängige Erste-Hilfe-Maßnahmen und ging dabei auf spezifische Verletzungen in einem Gastronomiebetrieb ein.

Die DRK-Mensabetriebe betreiben vier Mensen, je eine in Waldshut und in Jestetten und zwei in Tiengen. Durch eine moderne Speisekonzeption kochen die Beschäftigten schülergerechte und ausgewogene Speisen.



Einheit



Freiwilligkeit



Menschlichkeit



Neutralität



Unabhängigkeit



Universalität



Unparteilichkeit

**DRK-Kreisverband
Waldshut e.V.**
Fuller Straße 2
79761 Waldshut-Tiengen

Tel. 07751/8735-0
info@drk-kv-wt.de
www.drk-kv-wt.de